

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1915

281 (21.6.1915) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Voltaire, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Secken-dorff, für den Anzeigenteil: H. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 104 Gesamt-Auflage: 46000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Füllings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Expedition: Diefel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Bezugs-Expeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert Vierteljährlich Mk. 2.40, Halbjährlich Mk. 4.80, jährlich Mk. 9.60. Durch den Briefträger täglich 5mal ins Haus gebr. Mk. 2.72. 8seitige Nummern 5 Pfg., größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonelleite 25 Pfg., die Restameile 70 Pfg., Restameilen am 1. Stelle 1 Mk. p. Seite bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, bei der Wiederholung des Textes bei verschiedenen Beträgen und bei Anzeigen außer Kraft tritt.

Nr. 281. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 21. Juni 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 20. Juni, vormittags. (Amtlich.) Russische Angriffe gegen unsere Linie in der Gegend Szawle und Augustow wurden abgeschlagen. Eigene Vorstöße kleiner Abteilungen führten zur Wegnahme der feindlichen Vorstellungen bei Budz, Przymielki und Zalesie (östlich der Straße Przasny-Myszyniec).

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Südlich der Pilica nahmen Truppen des Generalobersten von Boytsch in den letzten Tagen mehrere feindliche Vorstellungen.

Die Armeen des Generalobersten von Madajen haben die Grodel-Stellung genommen. Zu Beginn des gestrigen Tages schritten deutsche Truppen und das Korps des Feldmarschallleutnants von Arz zum Angriff auf die stark besetzten feindlichen Linien; nach hartnäckigem Kampfe waren am Nachmittag fast durchweg die in mehreren Reihen hintereinander liegenden feindlichen Gräben auf der 35 Kilometer langen Front, nördlich von Janow bis Suta-Obedynela (südwestlich Kawa-Kusta) gestürmt; am Abend war der Feind bis hinter die große Straße Zolkiew (nördlich Lemberg)-Kawa-Kusta geworfen.

Unter dem Druck dieser Niederlage ist der Gegner heute Nacht auch an der Ansluh-Stellung zwischen Grodel und den Dnjezsjümpfen gewichen, hart bedrängt von den österreichisch-ungarischen Truppen. Zwischen den Dnjezsjümpfen und der Strujmündung hat der Feind das südliche Ufer des Dnjezstr geräumt.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichische Berichte.

W.T.B. Wien, 19. Juni. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 19. Juni 1915:

Die galizische Schlacht dauert fort. Im Ansturm gegen die zusammenhängenden russischen Verteidigungsstellungen an und nördlich der Wereszjca erkämpften die Truppen der verbündeten Armeen Stellung um Stellung.

Grodel und Romanow sind genommen, das nordöstliche und das südliche Kanewufer vom Feinde gesäubert und Umanow nach heftigem Kampfe besetzt.

Südlich des oberen Dnjezstr schreitet der Angriff der verbündeten Truppen fort.

Die Ostgruppe der Armee Pflanzer hat neue schwere Angriffe wieder blutig zurückgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

W.T.B. Wien, 20. Juni. (Nicht amtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 20. Juni 1915, mittags:

Die Fortsetzung der kraftvollen Offensive der verbündeten Armeen führte gestern in der Schlacht bei Magiera-Grodel zu einem neuerlichen vollen Siege über die feindlichen Armeen. Nach Forcierung des San und nach der Wiedereroberung von Przemysl erzwang der Erfolg der verbündeten Truppen in der Durchbruchschlacht zwischen Lubaczowka und dem oberen Dnjezstr am 15. Juni den weiteren Rückzug der mittlerweile durch Heranziehung zahlreicher Verstärkungen wieder schlagkräftig gewordenen Feindes. Er wich damals unter schweren Verlusten in östlicher und nordöstlicher Richtung zurück. In den folgenden Tagen brachte die russische Oberste Heeresleitung zur Dedung der galizischen Landeshauptstadt nochmals die Aktion der geschlagenen Armeen zusammen, um in der durch das Terrain starken und gut vorbereiteten Wereszjca-Stellung unserer Vorkämpfer endlich zum Stehen zu bringen. Nach heftigem Kampfe hat der Ansturm der heldenmütigen verbündeten Truppen auch diesmal wieder die ganze russische Front zum Wanken gebracht. Schon in den Nachmittagsstunden war die feindliche Stellung im Angriffsraume der Armeen des Generalobersten von

Madajen um Magiera durchbrochen. Der Feind begann bei Kawa-Kusta und Zolkiew zurückzugehen, während er an der Wereszja noch erbitterten Widerstand leistete.

Nachts erkürmten Teile der Armee Böhmermoli die feindlichen Stellungen beiderseits der Lemberger Straße. Gleichzeitig drangen die übrigen Korps dieser Armee überall in die feindliche Hauptstellung ein.

Seit 3 Uhr vormittags sind die Russen auf der ganzen Schlachtfeldfront im Rückzuge, sowohl in der Richtung auf Lemberg, als nördlich und südlich davon. Die verbündeten Armeen verfolgen.

Neuerdings fielen Tausende von Gefangenen und zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände der Sieger.

Am oberen Dnjezstr beginnt der Feind seine Stellungen zu räumen. An der Front der Armee Pflanzer griff der Feind an mehreren Stellen erneut an, wurde jedoch unter sehr bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

W.T.B. Wien, 20. Juni. 10 Uhr vormittags. (Nicht amtlich.) Auf der ganzen Front aus der Wereszjca-Stellung zurückgeworfen, sind die Russen seit heute 3 Uhr vormittags überall im Rückzuge.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Um Lemberg.

Berlin, 21. Juni. Aus Wien wird dem „Vol.-Anz.“ gemeldet: Obwohl die Russen verzweifelt den Widerstand leisten, hat man doch das Gefühl, daß der Gegner nur mehr ein Abwehren des Ansturms der Verbündeten bezweckt, um vom Train und der Artillerie noch zu retten, was zu retten ist.

Berlin, 21. Juni. Nach dem Spezialkorrespondenten des „Berl. Tagebl.“ sind die Verbündeten an die letzte Lemberger Verteidigungslinie herangerückt, die sich laut Fliegerausgängen etwa 15 Kilometer westlich Lemberg befinden soll.

Der Wert der russischen Tagesberichte.

W.T.B. Stockholm, 20. Juni. (Nicht amtlich.) „Evenska Dagbladet“ macht sich bei Besprechung der Kriegslage über die gestern von Petersburg verbreitete amtliche Uebersicht über die Kämpfe im Osten lustig, die von wiederholter entscheidender Niederlage der Zentralmächte spricht, und erklärt, daß der Bericht den Eindruck eines fingierten Kriegsberichtes aus dem „Simplissimus“ erwecke. (Das schwedische Blatt hat mit diesem Vergleich den Wert der langatmigen und unwahren russischen Berichte trefflich gekennzeichnet. Die Veröffentlichung dieser Berichte ist das Papier und die Drucker-schwärze nicht mehr wert. D. Red.)

hat mit diesem Vergleich den Wert der langatmigen und unwahren russischen Berichte trefflich gekennzeichnet. Die Veröffentlichung dieser Berichte ist das Papier und die Drucker-schwärze nicht mehr wert. D. Red.)

Die Verbündeten untereinander.

Berlin, 21. Juni. Wie verschiedene Morgenblätter melden, erfährt die „Politische Korrespondenz“ aus Haag, in den urteilsfähigen Kreisen Englands und Frankreichs sei die Hoffnung auf die russische Dampfwalze geschwunden. In Frankreich herrsche Mißmut darüber, daß die Engländer, die von ihnen besetzten französischen Gebiete fast wie ihre eigenen Kolonien behandeln.

London, 20. Juni. Die Wochenschrift „Nation“ schreibt: „Ganz natürlicherweise richtet sich unsere größte Besorgnis auf den Feldzug. Man fühlt, daß wir in einer unbestimmten Stunde leben. Dem großen Gewinn Italiens folgten Enttäuschungen bezüglich neuer Bündnisse, und der Hoffnung auf Griechenland kann man sich nicht frei hingeben, wemgleich sie stärker wird. Und eine schwere Welle erhebt sich im nahen Osten. Die Berichte hinsichtlich Rußland sind sehr betrübend. Eine Gruppe von Theoretikern des Feldzuges hat trotz aller Gegenstände das größte Vertrauen in die ausgezeichnetere Leitung des Feldzuges und sie versichert, daß der endgültige Erfolg doch kommen werde, wenn auch mit großer Verzögerung. (Fr. 3.)

Sonstige Meldungen.

L. U. Genf, 19. Juni. „Petit Parisien“ sagt: Die Russen konstatierten die Anwesenheit völlig neuer Formationen. Das sei der Beweis, daß alle französischen Kalküls deutscher Reizever irrige seien. Der Feind sei auch heute noch ein Koloss, welcher nur durch größte Anstrengung fallen könne. Der Rückzug der Russen scheine andauernd. — Auch der „Temps“ konstatierte das beständige Zurückweichen der Russen trotz etlicher glücklicher Gegenstöße.

Basel, 20. Juni. Die „Nationalzeitung“ meldet nach „Secolo“, daß 150 Dampfer mit Munition für die Russen in Archangelst eingetroffen sind. Als Gegenleistung haben sie Getreide für England eingenommen. Dies veranlaßte die Preisermäßigung auf dem Londoner Getreidemarkt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 20. Juni, vormittags. (Amtlich.)

Nördlich des Kanals von La Bassée und auf der Front nördlich Arras wiesen wir mehrere feindliche Teilangriffe blutig ab. In der Champagne wurde eine französische Abteilung, die bei Perthes nach einer Minensprengung angriff, zusammengeschossen. Unternehmungen der Franzosen gegen unsere Vorposten am Parozwald führten zu örtlichen Kämpfen, bei denen wir die Oberhand behielten. In den Vogesen wird Münster von den Franzosen heftig beschossen. Erneute feindliche Angriffe im Fichttal und südlich waren erfolglos. Aus einem feindlichen Fliegergeschwader, das, ohne militärischen Schaden anzurichten, Bomben auf Tiegheim in Flandern warf, wurde ein Flugzeug herausgeschossen, mehrere andere zu schleuniger Umkehr gezwungen. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde in der Champagne über Bouziers heruntergehallt.

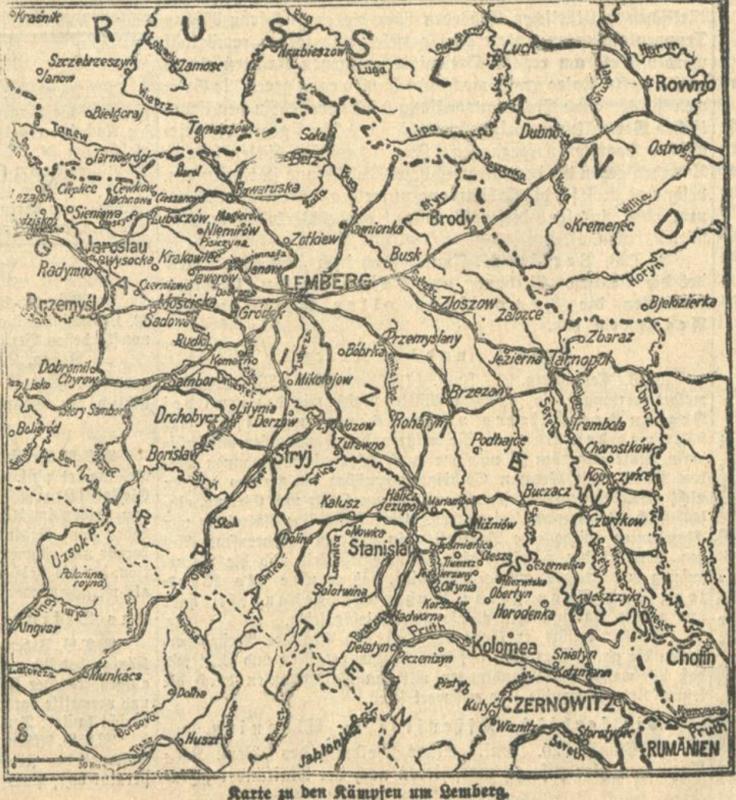
Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

W.T.B. Paris, 20. Juni. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von Samstag abend.

Im Abschnitt nördlich Arras haben wir unsere Aktion fortgesetzt. Wir ernteten an mehreren Stellen die Früchte der glücklichen Kämpfe der letzten Tage. Nach sehr lebhaftem Kampfe wurde der Bupal-Grund, der vom Feinde seit dem 9. März hartnäckig verteidigt wird, von allen Seiten eingeschlossen und erkümt. Wir erbeuteten dort Maschinengewehre, aber wenig Gefangene; nur etwa 10 blieben in unseren Händen. Der Widerstand der Deutschen war erbittert. Auf den Hängen, die sich östlich der Boretto-Höhe gegen Souhez erstrecken, nahmen wir mehrere Schützengraben und machten 300 Gefangene, darunter 10 Offiziere. Wir halten die Hänge der Höhe 119, wo unsere Truppen trotz mehrerer feindlicher Gegenangriffe jenseits die letzten deutschen Schützengraben behaupteten, indem sie sich an das Gelände anklammerten. Südlich dieser Hänge wurde unsere Front vorgetragen. Nordöstlich des „Labyrinth“ entriß uns ein Gegenangriff von äußerster Heftigkeit in der vergangenen Nacht wieder einen Teil eines großen Verbindungsrabens, dessen wir uns bemächtigt hatten. Wir eroberten ihn während des Tages zurück (?) und wiesen dort feindliche Angriffsvorläufe ab. Im ganzen Abschnitt war der Artilleriekampf ununterbrochen heftig.

In den Rändern des Priesterwaldes versuchte der Feind anzugreifen, konnte aber nicht vorstoßen. In Embemenn nahm ein deutsches Bataillon in der vergangenen Nacht zwei unserer kleinen Posten. Wir machten sofort Gegenangriffe, und obwohl wir an Zahl schwächer waren, besetzten wir die Gesamtheit unserer Stellungen wieder und schlugen den Angreifer in die Flucht. Im Elsaß dauerte unser Vormarsch auf den beiden Ufern des Fecht trotz dicken Nebels und wolkenbruchartigem Regen an. Wir halten auf dem



Karte zu den Kämpfen um Lemberg.

ersten Besizer der ... und die Höhe 830 im ...

Liegertunternehmungen.

= Basel, 20. Juni. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge, melden die „Baseler Nachrichten“: Am Donnerstag abend überflogen zwei französische Flugzeuge die deutschen Stellungen im Rauchstale und drangen bis über Gebweiler nach der Rheinebene vor.

Die geringe Frontausdehnung der englischen Armee.

W.B. Basel, 19. Juni. (Nicht amtlich.) Der Militärkritiker der „Baseler Nachrichten“ beschäftigt sich mit den Presseäußerungen über die geringe Frontausdehnung der englischen Armee und erwähnt die Angabe englischer Blätter, daß sie 26 Divisionen stark sei. Er schreibt:

„Selbst wenn wir sehr starke Entsendungen nach den Dardanellen usw. annehmen, bleibt doch immer noch eine unerklärliche Unstimmigkeit zwischen ihrer zahlenmäßigen Stärke und dem Ruhmestitel hinsichtlich der Frontbreite und der Angriffslösung. Erst später werden die Ursachen dieser Erscheinung festgestellt werden können, aber soviel darf jetzt schon gesagt werden, daß die Engländer bisher noch nicht bewiesen haben, daß es möglich ist, in wenigen Monaten ein operationsfähiges, zu einem Angriff großen Stils geeignetes Millionenheer aufzustellen, obgleich tapfere und körperlich geeignete Elemente genug zur Verfügung sind.“

Der Krieg mit Italien.

Die Grenzstämpfe.

W.B. Bern, 19. Juni. (Nicht amtlich.) Zur Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz schreibt Siegemann im „Bund“ u. a.: Es scheint, als ginge die italienische Heeresleitung von dem Gedanken aus, daß sie gar nicht karig genug sein könne, um den Feldzug mit Ausstoß auf Erfolg zu führen. Das sei besonders infolgedessen richtig, daß sie nur dann den angekündigten Marsch auf Wien unternehmen könne, wenn sie mit einem starken Heere aus dem Gebirge herausräte. Dazu müsse sie sich aber den Weg erkämpfen. Dadurch würde sie aber nur in Schwäche geraten, denn je stärker das Heer sei, umso geringer werde seine Operationsfähigkeit in dem schon jetzt mit Truppen vollgestopften Gebiet sein. Wo einst Erzherzog Johann Eugen Beaulieu und Macdonald alles in allem 100 000 Mann gegeneinander in Bewegung setzten, wollen jetzt die Italiener allein bis zu einer Million ins Feld führen. Kein Wunder, wenn sie da mit dem Aufmarsch kaum fertig werden.“

Deutscher Tagesberichte.

W.B. Wien, 19. Juni. (Nicht amtlich.) Amtlich wird gemeldet:

An der Isonzofront und der Kärntner Grenze trat nach den letzten erfolglosen, verlustreichen Vorstößen der Italiener Ruhe ein, die nur durch Plänkelschein und stellenweises Geschützfeuer unterbrochen ist.

Ein gestern Nachmittag wieder bei Plava angelegter feindlicher Angriff wurde schon im Keime durch Geschützfeuer erstikt.

Im Tiroler Grenzgebiet wurden italienische Abteilungen, die gegen die Gebirgsübergänge östlich des Bassatales vorzugehen versuchten, allenthalben abgewiesen. Der erfolglose Angriff auf die Plateau von Foggaria und Lavarone wurde vom Feinde eingestellt.

In den wenigen „erlösten“ Ortschaften des Grenzgebiets drangalieren die Italiener die Bevölkerung durch Aushebungen von Geiseln und brutale Gewaltmaßnahmen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

W.B. Wien, 20. Juni. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 20. Juni 1915, mittags:

Nach leichter Abweisung schwächerer italienischer Angriffe bei Plava, Ronchi und Monfalcone trat auch gestern an der Isonzofront wieder Ruhe ein. Hier und an der Kärntner Grenze schießt die feindliche Artillerie ohne Wirkung gegen unsere Befestigungen.

Bei dem von mindestens einer Brigade geführten, bekanntlich überall abgeschlagenen Angriffe auf unsere Stellung östlich des Bassatales hatte der Feind erhebliche Verluste. Vor einem Stützpunkt allein wurden 175 italienische Leichen gezählt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

Erfolgreicher Streifzug der österr.-ungar. Flotte.

W.B. Wien, 19. Juni. (Amtlich.) Am 17. und 18. Juni haben mehrere unserer Kreuzer und Torpedo-Einheiten eine Streifung an der italienischen Küste von der Reichsgrenze bis Gano (nördlich von Ancona, D. N.) unternommen. Hierbei wurden die Semaphorstationen an der Tagliamento-Mündung (in der italienischen Provinz Udine, D. N.) und bei Pesaro, sowie die Eisenbahnbrücken bei Rimini über den Metauro- und Trecciafluß durch Geschützfeuer beschädigt, ein italienischer Dampfer versenkt, dessen Besatzung gefangen. Einzigliche Einheiten sind wohlbehalten eingetroffen.

Nach der letzten amtlichen Mitteilung des französischen Marineministeriums, daß die französischen und englischen Seestreitkräfte im Mittelmeer mit der italienischen Flotte zusammenarbeiten und damit eine wirksamere Überwachung der

Adria ermöglicht sei, ist dieser kühne, erfolgreiche Vorstoß der österreichisch-ungarischen Marine in der Adria zur Störung des italienischen Land- und Seeverkehrs von ganz besonderer Bedeutung. (D. N.)

Italienische Berichte über den Adria-Streifzug.

= Rom, 20. Juni. (Ag. Stef.) Der Chef des italienischen Admiralstabes teilt mit, daß am Freitag vormittag einige auf einer Aufklärungsfahrt begriffene österreichisch-ungarische Torpedobootsgerätschaften mehrere Stellen der Küsteneisenbahnlinie im Gebiet Gano-Pesaro beschoßen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Materialschaden ist an einem kleinen Küstendörfchen der Linie sehr leicht. Pesaro und Rimini wurden beschoßen, obwohl sie völlig unverteidigt sind. Auch hier ist der Schaden unbedeutend. Nur einige Privathäuser wurden beschädigt. In Rimini wurden 3 Zivilpersonen leicht verletzt. (Geg.): Igaon de Reval.

= Bologna, 20. Juni. „Nostro del Carlino“ berichtet über eine Beschießung von Rimini, daß der Beobachtungsposten des dortigen Hafens am Freitag früh um 8.20 Uhr in 8 Kilometer Entfernung ein Geschwader bemerkte, das aus einem Panzerkreuzer mit drei Schornsteinen (nach anderer italienischer Meldung der Kreuzer „St. Georg“, D. N.) und 7 Torpedobootsgerätschaften bestand. Die Schiffe erwiderten seine Signale nicht. Da somit gewiß war, daß es feindliche Schiffe seien, wurde die Sturmglocke geläutet und die Bevölkerung flüchtete in die Keller. Um 4.45 Uhr eröffneten die feindlichen Schiffe das Feuer. Der erste Schuß galt der Eisenbahnbrücke über die Marecchia. Um 5.15 Uhr hörte die Beschießung auf. Die Bevölkerung verließ ihre Häuser. Aber um 5.35 Uhr begann die Beschießung heftiger als zuvor. Sie dauerte 20 Minuten. Aber weder Brücke noch Bahnhof, Kasernen oder andere Kunstbauten wurden getroffen. Die Kirche St. Antonio wurde von einem großkalibrigen Geschütz durchschlagen und einige Häuser wurden beschädigt. In Via dei Mille wurden 3 Personen leicht verletzt.

Die Haltung der Balkanstaaten.

Die Türkei und Bulgarien.

L. U. Paris, 20. Juni. Wie verlautet sind die türkisch-bulgarischen Verhandlungen, die unter der Leitung der deutsch-österreichischen Diplomatie stattfinden, auf dem Wege der Lösung und zwar ist die Türkei bereit, an Bulgarien das ganze rechte Ufer der unteren Maritza, die Vorstädte von Adinopel mit einbezogen, abzutreten, sobald sich die ganze Eisenbahnlinie Dedegatsch-Putlacha-Pasha in bulgarischem Territorium befinden werde.

Zu dieser Meldung schreibt der „Matin“: Diese Nachricht wird diejenigen in Erstaunen setzen, die übereilig glaubten, daß Bulgarien im Begriffe stehe sich mit den verbündeten Mächten gegen die Türkei zu verbinden. Sie wird diejenigen nicht überraschen, die die Ereignisse nahe genug verfolgten, um sich von der zweifelhaften Politik zu überzeugen, die die Regierung in Sofia bisher betrieben hat. Der „Matin“ hofft, daß die Einigkeit der Türkei und Bulgariens selbst, wenn das Abkommen zustande kommt, auf die Länge nicht ungeändert bleibe, denn ein Sieg des Dreierbundes werde Bulgarien sicherlich veranlassen ganz Thrazien bis zur Linie Enos-Midia zu fordern; wenn aber die Türkei und die Zentralmächte siegen, würde die Türkei ihrerseits das linke Maritzaufer und wahrscheinlich noch mehr fordern.

Diese Äußerungen des „Matin“, spiegeln die Auslassungen der übrigen Presse wieder, die dieser Meldung gleichfalls ziemliche Bedeutung beilegt, und andererseits ihre Enttäuschung über die schwankende Haltung Bulgariens verbergen möchte, um noch weitere Verhandlungen nicht durch allzu scharfe Äußerungen zu erschweren.

Frankoslawische Enttäuschung über Rumänien.

= Genf, 19. Juni. Der „Temps“ bespricht in einem längeren Artikel in auffallend gedrücktem Ton die Haltung Rumäniens. Zweifellos verlange die große Mehrheit der konservativen Partei die strikte Einhaltung der Neutralität. Die Vorbedingung für diese Haltung sei aber stärkster Glaube an den endlichen Sieg Deutschlands. Dies wiederum erkläre die unerbittliche Verfolgung der Russen durch die Verbündeten und auch das Vorrücken in Bessarabien werde damit zu erklären sein. Trotzdem hofft der „Temps“, daß Bruttianu die Neutralität nicht dadurch aufrecht erhalten wolle, daß er unumgängliche Forderungen an Rußland stellt. Sei dies aber doch der Fall, so verferne er die wirklichen Interessen des Landes. Der Artikel spiegelt deutlich die Hoffnung wieder, die man sich in Paris über die rumänische Intervention gemacht hatte. (M. N. R.)

Eine Hege gegen die Griechen.

= Zürich, 19. Juni. Die römische „Tribuna“ erzählt, in Kairo sei man einem bedeutenden Berrat militärischer Geheimnisse auf die Spur gekommen. Der Kriegsplan der Unternehmung gegen die Dardanellen sei von einer hohen griechischen Persönlichkeit, die amtlich Kenntnis von dem Plan erhalten habe, der Türkei bekanntgegeben worden. Dadurch seien die türkischen militärischen Behörden über die englisch-französischen Truppenlandungen unterrichtet gewesen und ferner ermöglicht worden, stets am rechten Ort mit überlegenen Kräften einzugreifen. In Kairo greife wachsende Erbitterung gegen die Griechen Platz. Eine Massenausweisung stehe bevor. In den ägyptischen Verwaltungszweigen werde äußerst scharf gegen die griechischen Beamten vorgegangen. In Megandrien hätten bereits Unruhen gegen die dortige griechische Bevölkerung stattgefunden, besonders groß sei die Erbitterung unter den australischen Truppen, die infolge dieses Verrates große Verluste erlitten hätten. (M. N. R.)

W.B. Berlin, 21. Juni. Nach dem „Lok.-Anz.“ meldet die römische „Tribuna“ aus Cairo, die Engländer bereiten die Ausweisung aller Griechen aus Ägypten vor.

Serbien und der Krieg.

W.B. Petersburg, 20. Juni. (Nichtamtlich.) Wie „Njetisch“ meldet, verlangen die serbischen Blätter einstimmig das ihnen bei Beginn des Krieges versprochene ungarische Gebiet und den Banat. Sie erklären, daß Mazedonien mit serbischem Blute erworben sei und nur durch Blut wiedergewonnen werden könne. Die Grenzen Serbiens gegenüber Bulgariens dürften nicht verkleinert werden, sondern müßten um Isler und Struma, einschließlich Sofias, erweitert werden. Eine freiwillige Abtretung von Mazedonien würde eine Revolution in Serbien hervorrufen. Auf den Vorwurf der Halsstarrigkeit, Unnachgiebigkeit und die Verursachung des Krieges, antwortete Serbien, daß es nur als Werkzeug und Avantgarde Rußlands gehandelt habe und andere Balkanstaaten ebenso unnachgiebig seien. „Njetisch“ erklärt, er könne verstehen, daß derartige Presseäußerungen die ganze Situation auf dem Balkan vergiften und stellt fest, daß die weiteren Verhandlungen mit den Balkanstaaten durch die letzten Kriegsergebnisse sehr erschwert seien.

Die serbische Offensive in Albanien.

= Chiasso, 20. Juni. Einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ von hier zufolge, marschieren nach der Mailänder „Sta-

liana“ die Serben mit großen Streitkräften auf Stutari und haben bereits die Brücke über den Schwarzen Drin überschritten. Ihr Zweck sei, sich dauernd des Hafens von San Giovanni di Medua zu bemächtigen.

= Lugano, 20. Juni. Von hier erfährt das „Berl. Tgbl.“: Der serbische Gesandte in Rom erklärte, die serbischen Operationen in Albanien verfolgten den Zweck, die auf Veranlassung Oesterreich-Ungarns und der Türkei von albanischen Banden bedrohten Grenzen Serbiens zu sichern. An eine dauernde Besetzung albanischen Gebiets denke Serbien nicht im Traum. Für Italien hätten die Serben nur Gefühle echter Freundschaft. (?)

= Budapest, 19. Juni. Wie „Ag. Est“ aus Bukarest mitteilt, ist nach einer Meldung aus Nisch der zu Beginn des Krieges in Budapest festgenommene Generalstabschef der serbischen Armee, der Wojwode Putnik, schwer erkrankt. Der Zustand Putniks, der schon seit zwei Wochen leidend war, hat sich in den letzten Tagen verschlimmert. (Hetz. Tz.)

Die Unruhen in Moskau.

= Moskau, 17. Juni. „Ruskoje Slowo“ berichtet — wie über Kopenhagen gemeldet wird — daß in der außerordentlichen Sitzung der Staatsverwaltung gelegentlich der Unruhen in Moskau das Mitglied Straw erklärte, daß trotz des Glaubens an den Sieg Rußlands doch einige Unruhen in die Gemüter geschlichen sei. Ueber den Ausgang des Krieges seien Zweifel entstanden. Dies sei vermutlich die Ursache der Unruhen. Er verlangte unter russischer Zustimmung der ganzen Versammlung zur Klärung der inneren Lage die sofortige Einberufung der Duma.

= Berlin, 21. Juni. Laut „Lok.-Anz.“ werden die Pläne der Unruhen in Moskau fortgesetzt. Nach der „Rostischen Zeitung“ kündigte der Oberbefehlshaber des Moskauer Gouvernements an, daß er fortan gegen die Unruhen, die sich auch auf die Moskau benachbarten Ortschaften ausdehnten, mit militärischer Gewalt einschreiten werde.

W.B. Paris, 19. Juni. (Nicht amtlich.) Die Blätter melden, daß bei den deutschfeindlichen Kundgebungen in Moskau insgesamt 60 deutsche Häuser eingestürzt wurden, 207 Bäden seien zerstört oder beschädigt worden. Die Polizei habe alle Maßnahmen getroffen, um eine Wiederholung neuer Unruhen zu verhindern.

Eine Warnung des Stadthauptmanns von Petersburg.

= Stockholm, 20. Juni. Der Stadthauptmann von Petersburg erklärt folgende Kundgebung: „Von Moskau sind sehr beunruhigende Nachrichten eingetroffen. Die Bevölkerung hat unter dem Schein einer patriotischen Stimmung einen Tumult hervorgerufen und hierdurch unseren Feinden in die Hände gespielt. Ich teile der Bevölkerung mit, daß alle Fabriken und Werkstätten, die Untertanen feindlicher Staaten angehören, unter strenger Kontrolle der Regierung stehen. Nicht eine Kopeke kommt unsern Feinden zugute. Wir selbst aber benötigen diese Fabriken zu unseren Verteidigungszwecken. Personen, Vereinigungen und Gesellschaften, die dies nicht verstehen wollen, schaden dem russischen Reich im Kampfe gegen seine Feinde. Ich scharfe allen ein, vollkommene Ruhe zu bewahren und mich nicht zu außerordentlichen Maßnahmen zu zwingen.“ (Hetz. Tz.)

Wechsel im russischen Ministerium des Innern.

W.B. Petersburg, 19. Juni. (Nicht amtlich.) Der Minister des Innern Malakow ist zurückgetreten; er bleibt Mitglied des Reichsrats und Hofmeister. An Stelle des zurückgetretenen Ministers ist der Chef der Hauptverwaltung des Reichsgewerksens Shtjersbatow zum Verweser des Ministeriums des Innern ernannt worden.

= Stockholm, 20. Juni. Die über russische Verhältnisse gut orientierten schwedischen Blätter würdigen eingehend die Bedeutung der innerpolitischen Veränderungen im Zarreich. „Stockholms Dagblad“ schreibt: „Bei dieser Krise spielt der Gedanke an die inneren Schwierigkeiten, die bei einem neuen Winterfeldzug unausbleiblich wären, eine wichtige Rolle. Die Weiterentwicklung der russischen inneren Lage läßt sich nicht voraussagen, doch deutet Malakows Fall auf einen einleitenden Erfolg jener Persönlichkeiten in der nächsten Umgebung des Zaren hin, die als Widerhaken des allzu selbständig aufstretenden Großfürsten bekannt sind.“

Aus Kamerun.

W.B. Paris, 20. Juni. (Agence Havas.) Der Kolonialminister hat vom Gouverneur von Französisch-Äquatorialafrika telegraphisch die Nachricht erhalten, daß infolge einer Reihe sehr heftiger Kämpfe, welche am 24. Mai begannen wurden, nach 72stündigen Tag- und Nachtkämpfen am 29., 30. und 31. Mai die Kolonne von Ssonga den Feind in Wono zur Kapitulation (?) zwang. Der Widerstand des Feindes war hartnäckig. Die Kolonne nahm mehrere (?) Europäer gefangen, darunter einen Offizier und zahlreiche (?) Schützen.

Neueste Nachrichten.

= Weimar, 19. Juni. Nach längerem Leiden starb heute im 82. Lebensjahre hier der Oberbibliothekar, Geheimrat Paul v. Wosnowski, dessen Verdienste um Weimars Geistesleben unvergessen sind.

= Athen, 20. Juni. Dem „Berl. Tagebl.“ wird von hier gemeldet: Der Kabinettswechsel dürfte am 20. Juli amtlich der Kammerpräsidentenwahl stattfinden.

Emil Rathenau.

W.B. Berlin, 20. Juni. Heute Nachmittag ist der Geh. Staatsrat Dr. Ing. et phil. Emil Rathenau, Generaldirektor der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und der Berliner Elektrizitätswerke, nach kurzem Leiden im Alter von 76 Jahren gestorben. Die Morgenblätter haben seine Bedeutung für die gesamte deutsche elektrische Industrie hervor und rühmen ihn als ein Genie der Arbeit und der Konzentration, der die Zeichen des Technikers verstand wie die des Kaufmanns, als weisshäudiger Organisator und Realpolitiker ersten Ranges.

Das Befinden des Königs von Griechenland.

W.B. Athen, 17. Juni. (Agence d'Athènes.) Der Zustand des Königs hat sich merklich gebessert. Der Darmkatarrh hat seit gestern aufgehört. Der König wurde auf die Veranda des Palastes gebracht und verweilte dort den ganzen Vormittag in freier Luft. Der Abendbericht lautet: Temperatur 37, Puls 108, Atmung 22.

W.B. Athen, 18. Juni. (Agence d'Athènes.) Die Besserung im Zustande des Königs schreibt fort. Der Abendbericht lautet: Temperatur 36,7, Puls 107, Atmung 20.

Schweden und der Fliegerangriff auf Karlsruhe.

= Stockholm, 21. Juni. Einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ von hier zufolge, stellen die Stockholmer Zeitungen fest, daß weder aus Paris noch aus London bis jetzt eine Entschuldigung wegen des Flieger-Attentats auf das Leben der Königin von Schweden erfolgt ist. — Ein schwedischer Augenzeuge der Beschädigung von Karlsruhe berichtet dem „Svenska Dagbladet“, daß auch die Königin ihre Zustucht im Keller suchen mußte. — W.T.B. Stockholm, 20. Juni. „Aftonbladet“ gibt der Enttäuschung des schwedischen Volkes über das Luftbombardement auf das Karlsruher Schloß, wo die Königin von Schweden weilte, scharfen Ausdruck und erklärt, es als einen in voller Absicht ausgeführten Angriff auf eine fürstliche Wohnung, wo nur Frauen und Kinder weilten. Die fürchterliche Drohung, die die französische Heeresleitung auf das Elternhaus der Königin von Schweden ohne jede Rücksicht verübte, erwecke in Schweden merkwürdige Gefühle. Diese Tat, sagt das Blatt, war nicht ritterlich und entspricht nicht den schwedischen Vorstellungen vom französischen Wesen.

„Naha Dagligt Allehanda“ zufolge, ist aus den Kreisen der Bevölkerung angeregt worden, der Königin bei ihrer Rückkehr nach Schweden einen besonders feierlichen Empfang zu bereiten, als Zeichen der Freude und Dankbarkeit des Volkes für ihre glückliche Errettung aus jener schweren Gefahr.

= Stockholm, 20. Juni. Zu dem Fliegerangriff auf Karlsruhe schreibt das „Svenska Dagbladet“: „Dieser Angriff kann mit den Zeppelinbomben in England nicht verglichen werden, denn diese galten besessenen Plänen, Schiffswerften, Kriegsschiffe usw., während Karlsruhe niemals befestigt war und weit vom Kriegsschauplatz entfernt liegt. Daß der Angriff auf Befehl auch gegen das Schloß des Großherzogs gerichtet wurde, in dem, wie den französischen Behörden nicht unbekannt sein kann, die Großherzogin und die Königin von Schweden wohnten, macht die Sache um so bedenklicher.“

Auch „Svenska Morgenbladet“ vom 19. Juni hebt den außerordentlich peinlichen Eindruck hervor, den der Fliegerangriff auf Karlsruhe in Schweden hervorgerufen hat. Dies sei eine besonders barbarische Art der Kriegführung, nach der die Franzosen die Deutschen nicht mehr der Barbarei beschuldigen dürften.

W.T.B. Wien, 19. Juni. Allgemein ist hier die Erbitterung über die grausame Feindschaft, mit der französische Flieger Karlsruhe zum Ziel ihrer Bombenangriffe ausgewählt haben. Die „Neue Freie Presse“ betont, daß nur blinde Zerstörungswut und ohnmächtige Rachsucht diese Tat zu erklären vermögen, die aus militärischen Rücksichten absolut nicht zu rechtfertigen sei. Das Blatt schreibt unter anderem: „Karlsruhe sollte es nicht besser haben, wie die offenen französischen Städte hinter der deutschen Front, die die Franzosen mit kalter Grausamkeit beschossen haben. Den deutschen Kampfesmut und ihre Entschlossenheit, des Gegners Herr zu werden, können solche sinnlosen und rachsüchtigen Ausartungen und Entstellungen anständiger Kriegführung nicht ändern.“ Wie das Blatt erzählt, haben diese Bombenwürfe auf das gänzlich unbefestigte Karlsruhe, die der Königin von Schweden so leicht hätten gefährlich werden können, in hiesigen diplomatischen Kreisen geradezu Konstellation hervorgerufen.

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote.

W.T.B. London, 20. Juni. Der Dampfer „Milija“ aus Leith ist torpediert worden.

= London, 20. Juni. (Neuter.) Der Dampfer „Dulcis“ (2000 Tonnen) ist an der Küste von Suffolk ohne Warnung von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Ein Mann ist tot. Die übrigen Leute konnten gerettet werden.

Zur Versenkung des „Granit“.

W.T.B. Berlin, 20. Juni. (Nicht amtlich.) Gegenüber den Nachrichten der nordischen Presse, die der Versenkung des norwegischen Dampfers „Granit“ einem deutschen Unterseeboot zuschreiben und die auch in anderer Hinsicht unzutreffend sind, wird von zuständiger Stelle festgestellt: Der Dampfer „Granit“ wurde auf seiner Reise von Göttingen nach Eng-

Der Fiskus.

Roman von Freiherr von Schlicht. (98. Fortsetzung.)

Leutnant Frik von Ziegelbach fiel plötzlich ein, daß er Fräulein Lutti doch gleich von dem Besuch des Reporters erzählen müsse. Er hatte der ja auch nur ganz kurz und flüchtig mitteilen lassen, was er zu Platos Verslobung sagte. Die erwartete sicher, ausführlicher darüber von ihm zu hören. Und mehr um ihr überhaupt zu schreiben, als weil er wußte, was er eigentlich schreiben sollte, setzte er sich an den Schreibtisch und schrieb mit schneller Hand darauf los, um den Brief bald darauf durch Herrn Schlegel in den Kasten werfen zu lassen. Da hatte Lutti den morgen mit der ersten Post. Dann sah er noch lange nach und sann und sann, bis er sich endlich schlafen legte. Aber der Schlummer stoh ihn und das war ja auch weiter kein Wunder. Einen so ereignisreichen Tag wie heute hatte er kaum je zuvor erlebt. Das beschäftigte ihn auch jetzt noch und nun in der Stille der Nacht erst recht. Er dachte an die Baronin, er dachte an Tobias und das Mariechen, an Platon und an Milba, an den Reporter und den benotigten Knalleffekt, aber am meisten dachte er doch an Lutti und an die dachte er sogar so viel, daß er plötzlich mitten in der Nacht aufstand, das elektrische Licht anknipste und sich aus seinem Wohnzimmer ihr Bild holte. Mit dem in der Hand schloß er endlich ein, und als Herr Schlegel am nächsten Morgen in das Zimmer trat und dort nicht nur noch das elektrische Licht brennen sah, das sein Herr auszuschalten vergessen hatte, sondern als er auch noch in dessen Händen Luttis Bild entdeckte, da stand er einen Augenblick ganz perplex da: so etwas von Liebe war ihm fremd, das hatte selbst Seine Durchlaucht nicht gekannt.

Dann aber nahm er seinem Leutnant Luttis Photographie leise und vorsichtig aus den Fingern und stellte das Bild wie-

land von einem deutschen Hilfskreuzer angehalten und durchsucht. Da die Ladung aus Grubenhölzern, also absoluter Konterbande bestand, waren Schiff und Ladung verfallen. Da die Einbringung der Preise in einen deutschen Hafen ohne Gefährdung des Hilfskreuzers nicht möglich war, wurde das Schiff in Uebereinstimmung mit dem gültigen Völkerrecht versenkt.

Die „Lusitania“.

W.T.B. London, 20. Juni. (Nicht amtlich.) Die Schlußfassung der amtlichen Untersuchung über den Untergang der „Lusitania“ wird unter Ausschluß der Öffentlichkeit gehalten.

Die Seekriegführung der Engländer.

Englischer Mißbrauch neutraler Handelsflaggen zum Angriff auf Unterseeboote.

W.T.B. Berlin, 19. Juni. (Nicht amtlich.) Wie wir an maßgebender Stelle erfahren, machte am 14. Mai vormittags, etwa 5 Seemeilen östlich des an der englischen Ostküste gelegenen Longstone-Leuchtturms, ein unter norwegischer Flagge fahrender und mit norwegischen Nationalitätsabzeichen versehener englischer Dampfer auf eines unserer Unterseeboote einen glücklicherweise erfolglosen Kammangriff. Der Kommandant des Unterseebootes, der den Dampfer als norwegischen angesehen und daher unbehelligt gelassen hatte, konnte aus einer englischen Zeitung, die er einige Tage später einem von ihm angehaltenen Fahrzeug abgenommen hatte, feststellen, daß der betreffende Dampfer ein englischer gewesen sei, der die Flagge und Abzeichen von Norwegen mißbraucht hatte, vermutlich, um auf gefährlose Weise den von der britischen Admiralität für die Vernichtung deutscher Unterseeboote ausgelegten Preis zu verdienen.

Ein zweiter, erheblich schwerer liegender Fall, spielte sich am 10. Juni ab. An diesem Tage versuchte, ebenfalls beim Longstone-Leuchtturm, ein Dampfer unter schwedischer Flagge und mit schwedischen Nationalitätsabzeichen eines unserer Unterseeboote zu rammen, das nur mit knapper Not dem Angriff entging. Dieser Dampfer arbeitete mit einem zweiten ohne Flagge und Abzeichen fahrenden Dampfer und einem englischen Torpedobootszerstörer zusammen. Er stand somit im Dienste der englischen Kriegsmarine und sollte augenscheinlich als Falle für unsere Unterseeboote dienen. Der Fall beweist, daß sich die britische Admiralität nicht scheut, den der englischen Handelschiffahrt amtlich empfohlenen Mißbrauch neutraler Flaggen auch zu Kriegshandlungen auszunutzen.

Wie schwer England durch dieses Vorgehen die neutrale Schifffahrt, als deren Beschützerin es sich mit Vorliebe aufzuwerfen pflegt, gefährdet, bedarf keiner Erörterung.

Zur Versenkung des „U. 29“.

W.T.B. London, 20. Juni. (Nicht amtlich.) Die Admiralität teilt mit, daß das deutsche Unterseeboot, dessen Versenkung am 25. März mitgeteilt wurde, von einem britischen Kriegsschiff versenkt worden ist. (Das ist ein schwacher Widerlegungsvorschlag des gemeldeten heimtückischen Verfahrens englischer Offiziere gegen „U. 29“ und seinen tapferen Kommandanten Weddigen.)

= Stockholm, 20. Juni. „Stockholms Dagblad“ vom 19. d. Mts. fordert anlässlich des deutschen Berichts über den Untergang von „U. 29“ die englische Regierung auf, zu sagen was sie darüber wisse. Da die eheliche Flagge des neutralen Schwedens in diesem Zusammenhang genannt werde, warte man in Schweden gespannt darauf, welche Antwort von autoritativer englischer Seite komme. Schweden sei auch eine Antwort und indirekt eine Anerkennung dafür, daß man bei dem Untergang von „U. 29“ in einer Art verfahren habe, die man früher „un-englisch“ genannt habe.

Der Kampf um die Dardanellen.

Türkischer amtlicher Bericht.

W.T.B. Konstantinopel, 20. Juni. (Nicht amtlich.) Das türkische Hauptquartier meldet:

An den Dardanellen nahm unsere Artillerie am 17. Juni bei Ari Burnu die feindlichen Funk- und heliographischen Anlagen unter Feuer. Der größte Teil der dort arbeitenden feindlichen Soldaten wurde getötet. Ein feindliches Torpedoboot wurde durch ein Artilleriegeschloß schwer beschädigt. Am 18. Juni beschoß unsere Artillerie erfolgreich den linken Flügel des Feindes und verursachte ihm große Verluste. Um sich gegen das wirksame Feuer unserer Küstenbatterien zu schützen, hatte der Feind seine Stellung gewechselt, aber auch die neuen Stellungen wurden von den Batterien beschoßen.

der dahin, wo es gehörte, um dann erst seinen Herrn zu wecken. Er wollte es dem erparen, es ihm zeigen zu müssen, mit wem er zusammen, wenn auch nur im Traum, die letzte Nacht verlebte.

Und er tat recht daran, denn als Ziegelbach nun die Augen aufschlug, war Luttis Bild sein erster Gedanke. Er wollte es verstehen, damit Herr Schlegel es nicht sähe, aber trotz allen Suchens fand er es nicht, bis er dann zu der Erkenntnis kam, er müsse, wie so vieles andere, auch das nur geträumt haben, daß er sich heute nacht Luttis Bild von dem Schreibtisch holte.

Aber während er wenigstens geträumt hatte, lag Lutti zu derselben Zeit, da er sich bereits wieder erhob, immer noch in ihrem Bett und warf sich ruhelos hin und her, immer von neuem Antwort auf die Frage suchend: Waren die wenigen Worte, die Platon ihr darüber zu erzählen wußte, wirklich alles gewesen, was Ziegelbach empfand, als er hörte, daß der Freund sich nicht mit ihr, sondern mit Milba verlobte? Hatte Ziegelbach es denn tatsächlich nicht erraten, warum sie dem Kameraden, wenn auch nur auf Umwegen, einen Korb gab, warum sie dem gleich zu ihm schickte, warum sie zu wissen begehrt, wie er diese Verlobung aufnahm? Erriet er es denn nicht, daß sie ihn schon längst liebte? Gewiß, sie hatte alles getan, was sie nur konnte, um ihm das nicht zu zeigen, sie wollte ihn ja auch gar nicht lieben, schon weil sie, rreu dem Schwur, den sie sich leistete, ihn als ihren Lebensretter nicht lieben durfte.

Aber daß sie etwas ganz anderes, als nur Dankbarkeit für ihn empfand, war ihr, wenn damals auch noch uneingestanden, schon an jenem Tage klar geworden, als er zum erstenmal zu der Baronin hinausfuhr, als an jenem Abend die beabsichtigte kleine Abendgesellschaft nicht stattfinden konnte. Und als er dann seinen lustigen Streich vollführte, da hatte sie schon um seines Uebermutes willen erst recht an-

Die feindliche Artillerie, die das Feuer auf unsere Infanterie eröffnete, wurde zum Schweigen gebracht.

Anmachungen der Engländer auf Lemnos.

= Berlin, 21. Juni. Aus Luzern meldet das „Berl. Tagebl.“: Zu der englisch-griechischen Spannung wird weiter berichtet, daß es neuerlich auf der Insel Lemnos zu einer heftigen Grenzrenne gekommen sei. Die Engländer hatten das englische Banner gehißt, was die Griechen für ein Zeichen der Annexion hielten. Es brach darauf ein Aufruhr aus, der von den Engländern blutig unterdrückt wurde.

Die Dardanellenfahrt des „U. 21“.

W.T.B. Berlin, 20. Juni. (Nichtamtlich.) Die „B. Z.“ gibt eine Unterredung ihres Konstantinopeler Korrespondenten mit dem kürzlich durch den Orden Bour le mérite ausgezeichneten Kommandanten von „U. 21“, Kapitänleutnant Herfing, wieder, der am 15. September 1914 den britischen Kreuzer „Pothinder“ und Johann fünf englische und französische Frachtdampfer versenkte und im Mai die britischen Zerstörer „Triumph“ und „Majestic“ in den Dardanellen torpedierte. Herfing erzählt:

„Wir verließen den Heimathafen am 25. April und kamen vor den Dardanellen am 25. Mai an. Als wir Gibraltar erreichten, sind wir keinem britischen Schiffschiff begegnet, trotzdem wir den größten Teil der Fahrt an der Oberfläche zurücklegten. In der Nähe von Gibraltar bemerkten wir einen großen englischen Zerstörer, sind aber während der Nacht und in den ersten Morgenstunden über Wasser folgen mitten hindurch gefahren. Die Engländer entdeckten uns, als wir außerhalb Gibraltars waren, doch wir tauchten unter und entkamen unverletzt.“

Ein ähnliches Erlebnis hatten wir in der Nähe des französischen Kriegsschafens Bferta. Als wir das Regäische Meer erreichten, machten wir uns sofort an die Arbeit, indem wir am 25. Mai frühmorgens den „Triumph“ zerstörten. Ein britischer Zerstörer ging gerade über uns hinweg; wir konnten deutlich die Propeller des Zerstörers hören.

Am 27. Mai entdeckten wir den „Majestic“ dicht an der Küste. Ich sah mittels Periskops, daß die Mannschaft des „Majestic“ gerade ihr Mittagbrot einnahm. Ich überlegte, ob ich der Mannschaft nicht Zeit lassen sollte, die Mahlzeit zu beendigen, sagte mir aber, es sei meine Pflicht, unverzüglich zu feuern. Die „Majestic“ war von zehn Transportschiffen umgeben. Ich mußte scharf feuern. Als wir an die Oberfläche kamen, sah ich den „Majestic“ tiefaufwärts liegen. In beiden Fällen hatten die britischen Schiffe Torpedonege herabgelassen, aber unsere Torpedos zerschneiden auch die stärksten Stahlbrähnege.

Was von der Basis der deutschen U-Boote im Zeichnen und im Mittelmeer gelagt wird, ist Unsinn. Der Radius unserer Boote ist groß genug für die Aktionen, welche sie vollbracht haben. Eine Basis brauchen sie nicht dazu. England kann mit seiner angeblichen Seeherrschaft nicht gerade imponieren. Auf dem ganzen Wege von Wilhelmshafen nach den Dardanellen waren keine britischen Minenschniffe sichtbar. Der schwerste Teil unserer Arbeit ist, sie irgendwo aufzufinden. Haben wir sie aber einmal gefischt, ist es nicht schwer, sie zum Sinken zu bringen.“

Der Prozeß gegen Dewet.

W.T.B. London, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Reutermeldung aus Bloemfontein vom 18. Juni:

In dem Prozeß gegen Dewet sagte General Herzog aus: Dewet verurteilte den Feldzug gegen Deutsch-Südwest-Afrika scharf, weil die Kaprebell, die nach dem Burenkriege dorthin gegangen seien, im Stich gelassen würden und die alten Republikaner gäben sich jetzt zu einem Angriff auf jene Leute her.

Gestern wurde Dewet verurteilt. Er erklärte, daß er und Beger nach dem Begräbnis des Generals Delarey der Versammlung in Bishenberg beigewohnt hätten, um zu verhindern, daß es zu Ausschreitungen komme. Als die republikanische Flagge gehißt wurde, ersuchte Beger, sie zu entfernen.

Den Krieg gegen Deutsch-Südwest betrachtet Dewet als einen Angriffskrieg. Wäre die Union angegriffen worden, so hätte er als erster Dienst genommen. In seiner Ansprache an die Bürger sagte er, daß ein Kommando zu Maritz abgegangen sei, um sich davon zu vergewissern, daß keine Verabredung mit Deutschland bestünde. In diesem Falle müßten sie zurückkehren und nach Pretoria gehen. Wenn die Regierung dann nicht auf ihren Protest höre, würden sie die republikanische Flagge hissen.

Dewet sagte weiter, er widerlegte sich der Niederholung der britischen Flagge in Heilbronn offen. Seine Verhaftung sei ein Verrat, nicht der Schwäche seiner Pferde zuzuschreiben. Nachdrücklich bestritt Dewet die Behauptung, daß in der Versammlung in Kooles eine Verschwörung gegen den König und das Reich ausgeheckt worden sei; das seien gemeine Lügen.

Im Kreuzverhör sagte er, die Bedingung, unter der er seine Truppen entlassen habe, war, daß die Regierung die Truppen aus Deutsch-Südwest zurückziehe. Als er gefangen wurde, war er eben auf dem Wege zu Maritz. Hätte er gefunden, daß die Truppen von Maritz einen Teil der deutschen Truppen ausmachten, so wäre er sofort zurückgekehrt. Er hätte nicht den Deutschen geholfen, die Union zu erobern.

gefangen, sich viel in ihren Gedanken mit ihm zu beschäftigen, schon weil sie immer an das Wort von Wilhelm Busch denken mußte: „Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt jogleich.“ Gewiß, auf den zweiten hatte sie verzgebens gewartet, sie wußte, daß er nun auch nicht mehr kommen würde, aber das schadete nichts, sie liebte ihn auch ohne dem, das bewies ihr immer aufs neue die Eifersucht, die sie empfand, wenn sie hörte, daß er schon wieder draußen auf Zerbüth bei der Baronin gewesen war. Das erfuhr sie, auch ohne daß er es ihr erzählte, und schon deshalb, weil er ihr nie von der Baronin sprach, glaubte sie Grund zur Eifersucht zu haben. Sie liebte ihn, weil sie ihn hübsch und klug, lustig und amüßant fand, weil er im Gespräch zu allen andern weber um sie, noch um ihr Geld warb, sie liebte ihn, ganz abgesehen davon, daß er ihr doch im Augenblick der Gefahr beistand.

Immer und immer wieder diese Erinnerung an jenen Abend! Gewaltig wollte sie die verschuchen, denn sie wollte ihm zu keinem Dank verpflichtet sein. Deshalb hatte sie ihm in erster Linie außer ihrem Bild auch noch das wertvolle Geschenk gemacht und hätte am liebsten auf das Zigarettenetui die Worte eingraviert lassen: „Nun sind wir hoffentlich quitt.“ Aber das ging natürlich nicht. Wenn sie wirklich jemals quitt miteinander werden sollten, dann war das nicht mit Geschenken irgendwelcher Art zu erreichen, dann mußte sie schon etwas anderes für ihn tun, aber was? Wie schon so oft gerarmertete sie sich auch jetzt in der Nacht ihr Gehirn, um zu einem Resultat zu gelangen, bis sie dann einjah, es hatte ja auch keinen Zweck, weiter darüber nachzugrübeln. Selbst wenn sie jemals quitt werden sollten, blieb damit in der Hauptsache doch nicht alles so, wie es heute war? Gewiß, sie selbst durfte sich dann ruhig ihre Liebe zu ihm eingestehen, ohne sich dadurch untreu zu werden, aber würde er dann anders über sie denken, als er es heute tat?

(Fortsetzung folgt.)

Badische Chronik.

In Mannheim, 20. Juni. Der Stadtrat hat dem Vorschlag des Lebensmittelamtes entsprechend den Anlauf von Eiern beschlossen.

Y Mannheim, 20. Juni. Im hiesigen Landesgefängnis unternahm der Straßgefängene August Mauch einen Fluchtversuch, der aber mißglückte.

Z Heidelberg, 20. Juni. Prinz Joachim von Preußen, der sich mehrere Wochen hier in ärztlicher Behandlung befand, hat gestern nachmittag Heidelberg wieder verlassen.

S Bismarck, A. Rastatt, 20. Juni. Ein 18jähriger Burche von hier erhielt dieser Tage aus dem Felde eine Granate geschickt.

A Baden-Baden, 19. Juni. Laut einer Anordnung des Groß-Ministeriums des Innern sollen die neu bzw. umgebauten Wirtschaftsräume des Kurhauses nunmehr am nächsten Montag der hiesigen Stadtverwaltung übergeben werden.

A Baden-Baden, 20. Juni. Der Ehrenbürger unserer Stadt, Großkaufmann Hermann Siedler, ein Deutsch-Amerikaner, veranstaltete gestern nachmittag im Rosengarten seines Gutes Mariahalden einen Wohltätigkeitskonzert zum Besten erbittender und invalider Krieger.

S Freiburg, 20. Juni. Auf ein von der hiesigen Universität an den Großherzog geschicktes Telegramm, in welchem die Freude über die Bewahrung des Großherzogs vor schwerer Gefahr zum Ausdruck gebracht war, ging folgende Antwort ein: Ihnen und dem Senat der Albert-Ludwigs-Universität danke ich herzlich für den warmen Ausdruck des Mitleids.

W Freiburg, 20. Juni. Der hier im Alter von 53 Jahren verstorbenen erzbischöflichen Justizrat und Offizialrat Emil Kreuzer flammte aus Pflingen und verbrachte seine Universitätsstudien in Freiburg. Er war nur wenige Jahre im Staatsdienst tätig und kam dann als Assistent an das erzbischöfliche Ordinariat, wurde später Justizrat und hatte als solcher die kirchenpolitischen Angelegenheiten des Ordinariats zu behandeln.

□ Breisach, 20. Juni. Heute fand das Fest der Schutzheiligen unserer Stadt St. Gertrudis und Protasius statt. Wegen der Fiebergefahr wurde die Prozession im Innern des Münsters gehalten.

d Pfaffenweiler (Amt Staufen), 20. Juni. Die heiße, trockene Witterung hat bis jetzt sehr günstig auf den Stand der Weizen eingewirkt. Die großen, gesunden Getreide haben größtenteils verblüht.

Die Feuerungszulagen für badische Staatsarbeiter. — Karlsruhe, 20. Juni. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat die Großh. Regierung beschlossen, den ständigen Arbeitern aller Staatsverwaltungszweige mit Rücksicht auf die infolge des Krieges eingetretene Teuerung der Lebenshaltung unter gewissen Voraussetzungen besondere widerstandslose monatliche Teuerungszulagen neben dem Lohn zu gewähren.

Die Teuerungszulage wird den ständigen Arbeitern bewilligt, die verheiratet sind, Kinder haben und deren monatliches Dienstverdienst weniger als 180 M. beträgt. Verwitwete Arbeiter mit Kindern und geschiedene mit Kindern, für die sie unterhaltspflichtig sind, werden wie verheiratete mit Kindern behandelt.

Die Teuerungszulage beträgt für Dienstorte der Ortsgruppen

Table with 4 columns (I, II, III, IV) and 4 rows (für 1 Kind, für 2 Kinder, für 3 Kinder, für 4 und mehr Kinder) showing amounts in M.

Von den Kindern kommen jene in Betracht, die am ersten des Monats, für den die Zulage gewährt wird, noch nicht 15 Jahre alt waren. Den ehelichen Kindern werden alle übrigen, von den Arbeitern voll unterhaltenen Kinder (Stiefkinder, Adoptivkinder, uneheliche Kinder) gleichgeachtet.

Als Dienstort gilt der für die Lohnbemessung maßgebende Ort. Für die Einteilung dieser Orte in die Ortsgruppen I-IV und Ia-IVa ist die nach Bedarf zu ergänzende Ortsgruppeneinteilung der Arbeiterlohnordnung der Staatseisenbahnen maßgebend.

Die Zulagen werden in Monatsbeträgen monatlich nachzahlbar ausbezahlt. Bei der Bewilligung der Teuerungszulagen handelt es sich um eine nur mit Rücksicht auf die derzeitigen außergewöhnlichen Verhältnisse getroffene Maßnahme, die vorerst nur für die Monate Juni bis einschließlich September d. J. Geltung haben soll.

Aus den gleichen Rücksichten, die zur Gewährung einer Teuerungszulage an die ständigen Arbeiter Anlaß gegeben haben, werden die vertragmäßigen Bediensteten, die nichtetatmäßigen und die etatmäßigen Beamten sowie die Lehrer, die verheiratet, verwitwet oder geschieden sind, Kinder haben und deren monatliches Dienstverdienst weniger als 180 M. beträgt, für die Monate Juli bis einschließlich September d. J. auf Antrag ihrer unmittelbar vorgesetzten Dienststelle, ohne daß es erst eines Gesuches des Betroffenen bedarf, Beihilfen in gleicher Höhe und nach den gleichen Grundätzen, wie vorstehend dargelegt, erhalten, wenn nach Prüfung der Verhältnisse im Einzelfall Hilfsbedürftigkeit anzuerkennen ist.

Dieser Weg wurde gewählt, weil nach Lage der in Betracht kommenden Bestimmungen eine andere Möglichkeit, die etatmäßigen Beamten mit niedrigerem Dienstverdienst zu berücksichtigen, nicht besteht und eine verschiedene Behandlung der Beamten und der Beamtenanwärter nicht erwünscht erschien.

Von der Bewilligung der Beihilfen bleiben die Beamten und Bediensteten ausgeschlossen, die zum Dienst beim Heere oder bei der Marine eingetretten sind oder im Militärreservatdienst verwendet werden, ferner die freien Kriegskrankenpfleger, die Ruhegehaltsempfänger, die im staatlichen Dienst weiter verwendet werden, sowie Bedienstete, deren Einkommen überwiegend aus anderen Quellen als aus der Vergütung für ihre Dienstleistung für den Monat fließt.

Weitere Vorschriften beziehen sich auf die Berechnung des Dienstverdienstes, insbesondere in solchen Fällen, in denen zu den Bezügen an Lohn, Vergütung, Gehalt, Wohnungsgeld usw. Leistungen des Staates, bei den Lehrern auch der Gemeinden hinzutreten.

Aus der Residenz. Karlsruhe, 21. Juni. Der Großherzog ist mit Gefolge am Samstagabend mit dem direkten Schnellzug Brüssel-Luxemburg 10.10 Uhr von seinem Besuch der Truppen an der nordwestlichen Front und im Großen Hauptquartier wieder wohlbehalten hierher zurückgekehrt.

Am Bahnhof wurde unser Landesfürst von der Großherzogin Hilda und der Königin Viktoria von Schweden empfangen. Am gestrigen Sonntag früh fuhr das Großherzogspaar vom Palais nach dem Residenzschloß zur Begrüßung der Großherzogin Luise. Darnach wohnten die Herrschaften dem Gottesdienst in der Schloßkirche an, der von Hofprediger Fischer abgehalten wurde.

Der gestrige dritte Juni-Sonntag brachte abermals günstiges Wanderwetter bei mäßiger Temperatur, doch war der Ausflugsverkehr mit der Staatsbahn auffällig gering. Andererseits hatten wir am gestrigen Sonntag starken Zufluß von Fremden aus der näheren und weiteren Umgebung. Zahlreiche Neugierige kamen hierher, um den „Schauplatz“ der feindlichen „Flieger-Heldentaten“ in Augenschein zu nehmen.

Auch der Frießhof war das Ziel vieler, um die Ruhestätte der am Freitag bedrängten Opfer anzufahren und dort ein stilles Gebet für deren Seelenruhe zu verrichten. Wie immer an schönen Sonntagen wurde unser Stadtpark auch gestern wieder von zahlreichen Einheimischen und Fremden aufgesucht. Die prächtige Rosenausstellung fand allseitig große Bewunderung.

Auch das Konzert unserer Feuerwehr- und Bürgerkapelle fand bei dem zahlreichen Publikum wiederum die beste Aufnahme. In der Stadt selbst und in den näheren Ausflugsplätzen ging es ebenfalls recht lebhaft zu. Auf dem Turmberg gab erstmals das Trompeterkorps der Train-Ersatz-Abteilung Nr. 14 unter Leitung ihres Korpsführers Böhmer ein Konzert, das sehr gut besucht war und Zeugnis ablegte von der guten Schulung der Leute, die neben ihrem strengen Dienst auch noch die edle Kunst der Musik pflegen.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Die in diesem Spätjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Montag, den 4. Oktober 1915, ihren Anfang nehmen. — Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten im Spätjahr 1915 beginnt Montag, den 18. Oktober 1915, nachmittags 11 Uhr.

Stadtverwaltung und der Stadt. Herr Kohlmannslehner aus Berlin-Freg trat auf die Stifter der zahlreichen prächtigen Ehrengaben. Der Abend verlief in der gemütlichsten Weise.

Am Sonntag vormittag nahm dann der geschäftliche Teil des Kongresses seinen Anfang. Die Tagesordnung umfaßte durchweg Fragen sachwissenschaftlicher Natur. Gartendirektor Kies, dem neben Herrn Stadtrat das größte Verdienst an dem Gelingen der ganzen Veranstaltung gebührt, begrüßte die Versammlung. Nach dem von ihm erstatteten Geschäftsbericht umfaßt der Verein über 2000 Mitglieder.

Die Rassenverhältnisse sind günstige; dem Roten Kreuz wurden 1000 M. überwiesen. Die Versammlung beschäftigte sich in ihrem weiteren Verlauf u. a. mit der Bildungsfrage und vor allem mit der Einfuhr ausländischer abgechnittener Rosen. Es wurde hierbei der Wunsch geäußert, das Publikum möge mehr die heimischen Schnittblumen bevorzugen. Auf die Einfuhr auswärtiger Schnittblumen solle ein Zoll gesetzt werden.

Die Anlage des neuen Rosengartens im Stadtpark erfährt von sachmännlicher Seite eine ausgezeichnete Kritik. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde beschlossen, an die Schutzherrin des Vereins, die Kaiserin, ein Ergebenheits-telegramm zu senden. Mit einem gemeinsamen Mittagessen und Beisammensein im Stadtpark fand die Tagung ihr Ende.

Karlsruher Strafkammer. Karlsruhe, 19. Juni. Sitzung der Strafkammer I. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Dölter; Vertreter der Staatsanwaltschaft Major Trautwein.

Der Schreiner Peter Ruhn aus Weinheim schlug in der Nacht vom 26. auf 27. Januar eine gereimte Sudelei gegen den deutschen Kaiser, die mit den Worten anhub: „Was brauchen wir einen Kaiser...“ an einem Hause des Mendelssohnplatzes an. Am 21. April äußerte er sich in der Wirtshaus „zur Postkutsche“ zu Landwehrleuten: „Macht es, wie die Franzosen und nehmt Eure Frauen und Kinder mit in die Kasernen, dann würde der Krieg bald zu Ende sein.“

Wie festgestellt wurde, hat Ruhn auch gesagt, die neben ihm beschuldigten Lehrlinge deutschfeindlich zu machen. Der Sachverständige bezeichnete Ruhn als einen verdorbenen, geistig minderwertigen Menschen, der aber zurechnungsfähig und für seine Tat verantwortlich sei. Wegen Majestätsbeleidigung und deutschfeindlicher Kundgebung wurde Ruhn zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis verurteilt. Ein Monat Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet.

Der 25jährige Tagelöhner Karl Friedrich Paul Gizzi aus Karlsruhe, ein italienischer Staatsangehöriger, war wegen Bedrohung und wegen deutschfeindlicher Kundgebung angeklagt. Es wurde Gizzi vorgeworfen, er habe am 19. Mai, als er seinen Gestellungsbescheid vom italienischen Konsulat in Mannheim erhalten hatte, in einer Wirtshaus gesagt: „Wenn ich nach Italien komme, werde ich es den Deutschen besorgen.“ Ein anderes mal soll er gedroht haben, wenn er die Frau eines Landmannes C. erwische, werde er ihr den Hals abschneiden. Die Strafkammer sprach den Angeklagten mangels genügenden Beweises frei.

Die Milchhändler Georg Michael Beyer aus Ubstadt und August Valentin Heinrich aus Karlsruhe, die bei einer hiesigen Milchhandlung tätig waren, nahmen am Güterbahnhofe von einer Wolkerei-genossenschaft für ihren Botgeber Milch in Kannen ab. Statt die Milch ordnungsmäßig abzuliefern, unterstellten sie mehrere Kannen Milch und verwerteten den Inhalt zu ihren Gunsten. Um die Unterschlagungen zu verdecken, füllten die beiden Speisegefäße mehrere Keferschneide und legten sie dem Inhaber des Milchgeschäftes vor. Wegen erschwerter Urkundenfälschung, Diebstahls und Unterschlagung wurden Beyer und Heinrich zu Gefängnisstrafen von je 3 Monaten, abzüglich je 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt.

Der Maurer Karl End aus Malsch, der schon mehrfach vorher straflos ist, u. a. wegen verurteilter Brandstiftung und Diebstahls im Rückfalle mit 5 Jahren Zuchthaus, schlich in einer hiesigen Nähmaschinenfabrik ein größeres Quantum Schwarzpulver ein und am Bahnhofe einen halben Zentner Kartoffeln, die einer landwirtschaftlichen Genossenschaft gehörten. Der Fuhrmann Johann Gerber aus Bockstadt (Amt Einsheim) stahl ebenfalls Kartoffeln und ferner Kohlen am Güterbahnhofe. Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wurde End zu 3 Monaten 10 Tagen, abzüglich 10 Tagen Untersuchungshaft, Gerber zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Rutscher Konrad Wid aus Frankenthal passierte mit seinem Fuhrwerk in Einsheim eine wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche gesperrte Straße. Wid wurde zu einer Geldstrafe von 80 Mark oder zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geshäftslungen. 19. Juni: Karl Nonnengässer von Heidelberg, Schlosser hier, mit Marie Meier von hier; Gustav Bodenheimer von Frankfurt a. Main, Kaufmann in Frankfurt a. M., mit Hedwig Oswald von Rengerhausen.

17. Juni: Martha Margarethe, Vater Erich Bessing, Unterzahlmeister. — 18. Juni: Werner Fröh, Vater Friedrich Guiseil Kaufmann.

Todesfälle. 18. Juni: Areszentia Handlauer, alt 73 Jahre, Witwe des Rechnungsführers Heinrich Handlauer; Auguste Bollweiler, ledig, alt 86 Jahre; Friedrike Albert, alt 80 Jahre, Witwe des Fabrikbesizers Joh. Albert; Elisabetha, alt 7 Monate 29 Tage, Vater Joh. Meff Bäckermesser.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag, den 21. Juni 1915. 1/3 Uhr: Marie Albert, Fabrikmeisters-Witwe, Georg-Friedrichstraße 28.

Wasserrand des Rheins. Schifferinsel, 21. Juni morgens 6 Uhr 2.70 m (19. Juni 2.65) Aehl, 21. Juni morgens 6 Uhr 3.39 m (19. Juni 3.39 m) aaxan, 21. Juni morgens 6 Uhr 5.02 m (19. Juni 5.07 m) Saanheim, 21. Juni morgens 6 Uhr 4.28 m (19. Juni 4.44 m)

Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger. (Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.) Montag, den 21. Juni Arbeiterbildungsverein. 8 1/2 Uhr Lichtbildvortrag, Wilhelmstr. 14.

Ein guter Rat für alle, die Angehörige im Felde haben. Dr. ... Stabsarzt d. 2. Abt. Art. d. II. Cor. - Abt. d. 3. Feld- Art. Regts. Nr. 32, schreibt: „Bei einer großen Zahl der aus dem Felde zur Erziehung krank oder verwundet zurückgeführten Mannschaften macht sich infolge mangelhafter Zahnpflege im Felde Zahnfleischentzündung bemerkbar.“ Wir empfehlen daher als praktische Liebesgabe die überall erhältliche, angenehm erweichend schmeckende „Chlorodont“-Zahnpaste in Zinnröhren zu 60 u. 1. M., die, auch ohne Wasser angewendet, Zahnfleisch und allen Mundgeruch beseitigt. Anwendung: in der Mundhöhle vernichtet und die Zähne blendend weiß macht.

Wilhelm Reck, Karlsruhe. Bau von Wassergewinnungsanlagen. Schachtbrunnen, Tiefbrunnen, 50-25 Tiefbrunnen, Wasserleitungen, Pumpenanlagen. Techn. Bureau, Tel. 2271. gegr. 1830.

Ein guter Rat für alle, die Angehörige im Felde haben. Dr. ... Stabsarzt d. 2. Abt. Art. d. II. Cor. - Abt. d. 3. Feld- Art. Regts. Nr. 32, schreibt: „Bei einer großen Zahl der aus dem Felde zur Erziehung krank oder verwundet zurückgeführten Mannschaften macht sich infolge mangelhafter Zahnpflege im Felde Zahnfleischentzündung bemerkbar.“ Wir empfehlen daher als praktische Liebesgabe die überall erhältliche, angenehm erweichend schmeckende „Chlorodont“-Zahnpaste in Zinnröhren zu 60 u. 1. M., die, auch ohne Wasser angewendet, Zahnfleisch und allen Mundgeruch beseitigt. Anwendung: in der Mundhöhle vernichtet und die Zähne blendend weiß macht.

Ein guter Rat für alle, die Angehörige im Felde haben. Dr. ... Stabsarzt d. 2. Abt. Art. d. II. Cor. - Abt. d. 3. Feld- Art. Regts. Nr. 32, schreibt: „Bei einer großen Zahl der aus dem Felde zur Erziehung krank oder verwundet zurückgeführten Mannschaften macht sich infolge mangelhafter Zahnpflege im Felde Zahnfleischentzündung bemerkbar.“ Wir empfehlen daher als praktische Liebesgabe die überall erhältliche, angenehm erweichend schmeckende „Chlorodont“-Zahnpaste in Zinnröhren zu 60 u. 1. M., die, auch ohne Wasser angewendet, Zahnfleisch und allen Mundgeruch beseitigt. Anwendung: in der Mundhöhle vernichtet und die Zähne blendend weiß macht.

Ein guter Rat für alle, die Angehörige im Felde haben. Dr. ... Stabsarzt d. 2. Abt. Art. d. II. Cor. - Abt. d. 3. Feld- Art. Regts. Nr. 32, schreibt: „Bei einer großen Zahl der aus dem Felde zur Erziehung krank oder verwundet zurückgeführten Mannschaften macht sich infolge mangelhafter Zahnpflege im Felde Zahnfleischentzündung bemerkbar.“ Wir empfehlen daher als praktische Liebesgabe die überall erhältliche, angenehm erweichend schmeckende „Chlorodont“-Zahnpaste in Zinnröhren zu 60 u. 1. M., die, auch ohne Wasser angewendet, Zahnfleisch und allen Mundgeruch beseitigt. Anwendung: in der Mundhöhle vernichtet und die Zähne blendend weiß macht.

Ein guter Rat für alle, die Angehörige im Felde haben. Dr. ... Stabsarzt d. 2. Abt. Art. d. II. Cor. - Abt. d. 3. Feld- Art. Regts. Nr. 32, schreibt: „Bei einer großen Zahl der aus dem Felde zur Erziehung krank oder verwundet zurückgeführten Mannschaften macht sich infolge mangelhafter Zahnpflege im Felde Zahnfleischentzündung bemerkbar.“ Wir empfehlen daher als praktische Liebesgabe die überall erhältliche, angenehm erweichend schmeckende „Chlorodont“-Zahnpaste in Zinnröhren zu 60 u. 1. M., die, auch ohne Wasser angewendet, Zahnfleisch und allen Mundgeruch beseitigt. Anwendung: in der Mundhöhle vernichtet und die Zähne blendend weiß macht.

Ein guter Rat für alle, die Angehörige im Felde haben. Dr. ... Stabsarzt d. 2. Abt. Art. d. II. Cor. - Abt. d. 3. Feld- Art. Regts. Nr. 32, schreibt: „Bei einer großen Zahl der aus dem Felde zur Erziehung krank oder verwundet zurückgeführten Mannschaften macht sich infolge mangelhafter Zahnpflege im Felde Zahnfleischentzündung bemerkbar.“ Wir empfehlen daher als praktische Liebesgabe die überall erhältliche, angenehm erweichend schmeckende „Chlorodont“-Zahnpaste in Zinnröhren zu 60 u. 1. M., die, auch ohne Wasser angewendet, Zahnfleisch und allen Mundgeruch beseitigt. Anwendung: in der Mundhöhle vernichtet und die Zähne blendend weiß macht.

Ein guter Rat für alle, die Angehörige im Felde haben. Dr. ... Stabsarzt d. 2. Abt. Art. d. II. Cor. - Abt. d. 3. Feld- Art. Regts. Nr. 32, schreibt: „Bei einer großen Zahl der aus dem Felde zur Erziehung krank oder verwundet zurückgeführten Mannschaften macht sich infolge mangelhafter Zahnpflege im Felde Zahnfleischentzündung bemerkbar.“ Wir empfehlen daher als praktische Liebesgabe die überall erhältliche, angenehm erweichend schmeckende „Chlorodont“-Zahnpaste in Zinnröhren zu 60 u. 1. M., die, auch ohne Wasser angewendet, Zahnfleisch und allen Mundgeruch beseitigt. Anwendung: in der Mundhöhle vernichtet und die Zähne blendend weiß macht.

Ein guter Rat für alle, die Angehörige im Felde haben. Dr. ... Stabsarzt d. 2. Abt. Art. d. II. Cor. - Abt. d. 3. Feld- Art. Regts. Nr. 32, schreibt: „Bei einer großen Zahl der aus dem Felde zur Erziehung krank oder verwundet zurückgeführten Mannschaften macht sich infolge mangelhafter Zahnpflege im Felde Zahnfleischentzündung bemerkbar.“ Wir empfehlen daher als praktische Liebesgabe die überall erhältliche, angenehm erweichend schmeckende „Chlorodont“-Zahnpaste in Zinnröhren zu 60 u. 1. M., die, auch ohne Wasser angewendet, Zahnfleisch und allen Mundgeruch beseitigt. Anwendung: in der Mundhöhle vernichtet und die Zähne blendend weiß macht.

Ein guter Rat für alle, die Angehörige im Felde haben. Dr. ... Stabsarzt d. 2. Abt. Art. d. II. Cor. - Abt. d. 3. Feld- Art. Regts. Nr. 32, schreibt: „Bei einer großen Zahl der aus dem Felde zur Erziehung krank oder verwundet zurückgeführten Mannschaften macht sich infolge mangelhafter Zahnpflege im Felde Zahnfleischentzündung bemerkbar.“ Wir empfehlen daher als praktische Liebesgabe die überall erhältliche, angenehm erweichend schmeckende „Chlorodont“-Zahnpaste in Zinnröhren zu 60 u. 1. M., die, auch ohne Wasser angewendet, Zahnfleisch und allen Mundgeruch beseitigt. Anwendung: in der Mundhöhle vernichtet und die Zähne blendend weiß macht.

Ein guter Rat für alle, die Angehörige im Felde haben. Dr. ... Stabsarzt d. 2. Abt. Art. d. II. Cor. - Abt. d. 3. Feld- Art. Regts. Nr. 32, schreibt: „Bei einer großen Zahl der aus dem Felde zur Erziehung krank oder verwundet zurückgeführten Mannschaften macht sich infolge mangelhafter Zahnpflege im Felde Zahnfleischentzündung bemerkbar.“ Wir empfehlen daher als praktische Liebesgabe die überall erhältliche, angenehm erweichend schmeckende „Chlorodont“-Zahnpaste in Zinnröhren zu 60 u. 1. M., die, auch ohne Wasser angewendet, Zahnfleisch und allen Mundgeruch beseitigt. Anwendung: in der Mundhöhle vernichtet und die Zähne blendend weiß macht.

Ein guter Rat für alle, die Angehörige im Felde haben. Dr. ... Stabsarzt d. 2. Abt. Art. d. II. Cor. - Abt. d. 3. Feld- Art. Regts. Nr. 32, schreibt: „Bei einer großen Zahl der aus dem Felde zur Erziehung krank oder verwundet zurückgeführten Mannschaften macht sich infolge mangelhafter Zahnpflege im Felde Zahnfleischentzündung bemerkbar.“ Wir empfehlen daher als praktische Liebesgabe die überall erhältliche, angenehm erweichend schmeckende „Chlorodont“-Zahnpaste in Zinnröhren zu 60 u. 1. M., die, auch ohne Wasser angewendet, Zahnfleisch und allen Mundgeruch beseitigt. Anwendung: in der Mundhöhle vernichtet und die Zähne blendend weiß macht.

Montag bis einschl. Samstag

Auf alle Artikel

Doppelten Rabatt

ausgenommen Markenartikel, Kurzwaren und Garne.

Paul Burchard

Kaiserstr. 143.

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte P. Eberhardt Amalienstraße 57

Schickt den Kriegern Mundharmonikas. Für nur Mk. 1.-

!!Billig Billig!! Eine Partie weiße Jackenkleider M. 10,75

Viel Geld zu finden durch Auffinden von alten Dreimarken, wie solche noch viel auf alten Alben, Briefschaften und Kaufm.

Pfannkuch & Co Frisch eingetroffen ein Waggon Export Zucker

Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Öffentliche Versteigerung Dienstag, den 22. Juni, nachmittags 2 Uhr

Rindsfajel-Versteigerung Die Gemeinde Wöllersbach versteigert am

Wöllersbach. Rindsfajel gegen Verzahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Emailschilder in jeder Ausführung Gebr. Boshert

Brauseleuten und Konsumenten empfiehlt: Schlaf-, Wohn-, Speise-, Herren-, Bad-, Dienerschafts-, Küchen etc.

5 u. 10% Rabatt. Jul. Weinheimer, Kaiserstr. 81/82.

Schweizer Schokolade! 5000 kg la Marken Caislers, Geislon, Renner 100 A ab hier, Post lt 18,90 A franco

Mosel-Apfelwein. Vorzügliche, goldklare Qualität, so lange Vorrat reicht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung. Grundstück: Gemorlung Karlsruhe, Lgb. Nr. 1632: 2 a 05 qm

Karl König, Dentist Karlsruhe, Kaiserstr. 124 b, III. Tel. 2451.

Bruchleidende Ein große Wohlthat ist mein guttindendes, nur aus Leder, ohne Feder, hergestelltes Bruchband.

In Folge dringenden Bedarfs zahle ich für Metallgegenstände, wie Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Aluminium-Geschirre und Staniel zum Einschmelzen

Verglasungen von Schaukasten, Schaufenstern und Fensterscheiben, sowie die damit verbundenen Reparaturen

Gebisse werden jeden Dienstag gekauft. Karlstraße 37, part. Prima Cigaretten in allen Preislagen, zu Fabrikpreisen abzugeben.

Die Städt. Brockenfammlung Banmeisterstr. 32, Hinterhaus, nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in

Die erwarteten neuen Gläser Reste sind eingetroffen.

Garantiert reiner Akazienblüten-Sonig Erste 1915, hochfeine Ware, ist zu haben.

Flechte behaftet, welche mich durch das ewige Juden Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Zuckers Patent-Medizinal-Seife das Uebel beseitigt.

Mehljäcke und auch andere Sade werden am besten bezahlt von K. Billig, Markgrafenstr. 17.

Theater-Abonnement, Abt. A. I. Rang Loge, ist abzugeben

Groß. Hoftheater Karlsruhe. Montag, den 21. Juni 1915. 67. Abonnements-Vorstellung der Abt. B (eigle Abonnementskarten).

Die erste Geige. Lustspiel in 4 Akten von Gustav Weib und Jens Peteresen.

Brief-Umschlüge mit Firmadruck, die Druckerei der 'Bad. Presse'.

Sammler kauft Gemälde, Kunstsachen. Detail-Angebote unt. F. St. 263 an Rudolf Mosse, Straßburg i. G.

Gebildetes Fräulein fremd hier, sucht Anschluss an Fräulein von 18-20 Jahren. Bitte Angebote unter Nr. 181089 an die Geschäftsst. d. 'Bad. Presse' erbeten.

Pfannkuch & Co Frisch eingetroffen ein Waggon Neue holländ. Kartoffeln

Matjes-Heringe Stück 15 Pfg. Ferner in den nächsten Tagen frisch eintreffend: Neue, große Rollmöpfe

Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Neuer Parteihader in Frankreich.

W.T.B. Paris, 20. Juni. Die Kammerung am Donnerstag, in der der Gesetzesantrag Dalbiez erörtert wurde, verlief sehr bewegt. Der Sozialist Raffin-Dugens griff die Regierung heftig an und warf dem Kabinett vor, es habe sich auf eine durchaus unparlamentarische Weise gebildet und den Parlamentarismus unterdrückt. Wenn man, so rief Raffin aus, mit Dekreten regiert und das Parlament discredittieren läßt, so bereitet man die Wege zur Diktatur vor. Unter lebhaften Protestrufen des Zentrums und der Rechten forderte Präsident Deschanel Raffin auf, sich unschuldiger Angriffe zu enthalten.

Raffin verlas sodann Briefe und Beschlüsse von Arbeitervereinen, aus denen hervorging, daß bei der Verteilung der Mannschaften für die Landesverteidigung in den arbeitenden Betrieben starke Günstlingswirtschaft bestünde. Eine große Zahl von frontdienstfähigen Mannschaften habe sich ganz ihrer Beziehungen zum Frontdienst gebrüht.

Darauf ergriff der Vorsitzende des Heeresauschusses, General Bedoga, das Wort. Er erklärte, der Krieg werde lange, sehr lange sein. Die Annahme des Gesetzesantrags Dalbiez sei eine Notwendigkeit. Dieser deckt sich mit dem Volksempfinden, das der Bräutigam- und Günstlingswirtschaft müde sei. Bedoga verlas gleichfalls Zuschriften, darunter den Brief eines Offiziers von der Front, in dem Einpruch gegen die Bräutigamerei erhoben wird. Bedoga wollte Angaben über die geheimen Verhandlungen des Heeresauschusses über den Gesetzesantrag machen. Ein großer Teil des Hauses, das den Ausführungen Bedogas unruhig und mit zahlreichen Unterbrechungen zuhörte, brach in die Rufe „Demission!“ aus. Die Unruhe erreichte den Höhepunkt. Bedoga konnte seine Rede nicht beenden.

Der Berichterstatter zum Gesetzesantrag, der Abgeordnete Paté, bemühte sich, den Erntungssturm zu beschwichtigen. Angesichts der unruhigen Haltung des Hauses bat Paté, die Fortsetzung der Debatte auf den nächsten Donnerstag zu verlegen, damit der Heeresauschuss Zeit habe, sich mit dem Kriegsminister über eventuelle Änderungen im Gesetzesantrag und die endgültige Fassung des Antrags verständigen zu können. Er hoffte, dann den Text zu bringen, der allen Genugtuung geben und die heilige Einigkeit nicht stören werde. Gemäß dem Antrag Paté wird die Debatte am Donnerstag fortgesetzt.

Die ganze Presse bespricht diese Kammerung. Zum erstenmal seit Kriegsbeginn treten die Parteigegensätze wieder stärker hervor. Die Diskussionen der Blätter, die zum größten Teil von der Zensur stark gestrichen sind, erwecken den Eindruck, daß die Parteien der Linken, die den Gesetzesantrag Dalbiez eingebracht haben, diesen unterstützen, um gegen das Regime Poincaré, Viviani und Millerand zum mindesten eine kleine Handhabe zu besitzen, deren nationalstiftische, oft auf liberale Haltung, insbesondere von den Sozialisten, oft scharf kritisiert worden war. Alle Blätter vermehren um der heiligen Einigkeit willen und wegen der Zensur, tiefer auf die Ursache der Zwischenfälle in der Kammer einzugehen. Blätter, wie die „Humanité“, „Bataille Socialiste“ und „Radikal“ betonen, daß die Wiederlegung der Ausführungen Millerands durch Dalbiez, Raffin, Dugens und den General Bedoga gemahigt gewesen seien.

Zweckentsprechend und sehr heftig äußert sich die rechtsstehende Presse. Das „Echo de Paris“ erklärt, die Diskussion über den Gesetzesantrag arte aus und biete den demagogischen Machenschaften eine allzuletzte Handhabe, als daß einige Redner der äußersten Linken nicht versucht hätten, die Gelegenheit auszunutzen. Der „Gaulois“ erklärt: „Die Debatte fand inmitten tiefer Verstimmung und tiefen Unbehagens statt. Man empfand ein allgemeines Uebelsein. Die Sitzung eroberte mit einem Zwischenfall von höchstem Ernste. Unvorsichtige oder gewissenlose Redner sprachen Worte aus, die jenseits der Grenze freundlichen Widerhall erwecken könnten.“ Der Kommentar des „Figaro“, der nach den Einleitungsreden zu schließen, einen heftigen Ausfall gegen die Linke enthält, wurde, wie auch die Wiedergabe einzelner Teile der Sitzung, von der Zensur vollkommen gestrichen. Der „Temps“ sucht zwischen den beiden Lagern zu vermitteln. „Die Sitzung war unerschrocken, immerhin bildete sie eine Ausnahme seit dem Beginn des Krieges. Die Republikaner müssen scharf aufpassen.“

Ein einheitliches Wirtschaftsgebiet in Mitteleuropa.

W.T.B. Berlin, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Heute fand in Berlin unter dem Vorsitz des Wirklichen Geheimen Rats v. Ditteln die diesjährige Generalversammlung der Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine statt. Die großen industriellen und landwirtschaftlichen Verbände waren fast sämtlich vertreten, ebenso viele Handelskammern. Auf Grund eines Beschlusses des Geheimrats Julius Wolf wurde nach ausgiebiger Erörterung folgende Resolution beschlossen:

„Die Versammlung spricht ihre Ueberzeugung aus, daß der auf den Schlachtfeldern von verbündeten Truppen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns brüderlich geführte Kampf, wie auf anderen Gebieten staatlicher Betätigung, auch auf wirtschaftspolitischen eine mögliche Annäherung der verbündeten Monarchien zum Ergebnis haben muß. Der Mitteleuropäische Wirtschaftsverein in Deutschland hält es für geboten, die Schaffung eines weiten einheitlichen Wirtschaftsgebietes, sei es mit gemeinsamer Zollgrenze und einer den Bedürfnissen beider Volkswirtschaften angepaßter Zwischenzoll-Linie, deren Abbau erst in der Frist einiger Jahrzehnte zu erfolgen hätte, oder durch eine gegenseitige wirtschaftliche Vorzugsbehandlung, vor allem auch in Gestalt einer Vermehrung der zollfrei eingeführten Waren mit dem Ausblick auf einen späteren Ausbau dieser Freiliste zu betreiben. Der Mitteleuropäische Wirtschaftsverein in Deutschland wird darüber mit jenen Oesterreich-Ungarns, als den Vertretern der österreichischen und ungarischen Volkswirtschaft, in Verbindung treten.“

Die Steigerung der Lebensmittel in der Schweiz.

W.T.B. Bern, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Im Nationalrat trittrierten beim Abschluß „Volkswirtschafts-Departement“ die Vertreter der Sozialdemokratie die Zulassung zu weitgehender Ausfuhr von Lebensmitteln, insbesondere von Käse, und warfen dem Bundesrat vor, er handle unter dem Druck der Bauernorganisation. Sie verlangten, daß weitere Steigerungen der Milchpreise durch eine Einschränkung der Käseausfuhr verhindert werden. Ferner forderten sie die Monopolisierung des Fleischhandels, des Kartoffelhandels und die Ermäßigung der Brotpreise durch Bundeszuschüsse.

Der Bundesrat Schaltegger, der Chef des Volkswirtschaftsdepartements, erklärte die Steuererhöhung für unabwendbar und wandte sich energisch gegen die in der sozialdemokratischen Presse gemachten Vorwürfe, der Bundesrat lasse zu Gunsten der Bauern künstliche Preissteigerungen zu. Die Ausfuhrbewilligungen für Käse seien stark eingeschränkt worden. Die Regelung des Käsepreises durch die Käse-Export-Gesellschaft habe einen konstanten Preis zur Folge und verhindere eine übermäßige Steigerung des Milchpreises. Der Frage der Monopolisierung weiterer Handelszweige, eventuell eines staatlichen Milchhandelsbetriebes, stehe der Bundesrat nicht ablehnend gegenüber. Auch der staatliche Ankauf von Kartoffeln werde geprüft und ferner soll geprüft werden, wieweit durch Festsetzung der Höchstpreise die Preise günstig beeinflusst werden können. Er appellierte zum Schluß unter lebhaftem Beifall an die Solidarität aller Kreise und versicherte, es sei das Bestreben des Bundesrates, einen billigen Ausgleich zwischen den Interessen der verschiedenen Stände herzustellen.

Heute abend 10 Uhr entschlief sanft mein lieber guter Mann, unser treuer Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Wilhelm Klingenuß

im 40. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen in tiefer Trauer:
Frau Emma Klingenuß
geb. Wagner.

Karlsruhe, 19. Juni 1915.
z. Zt. Mannheim-Rheinau, Relaisstr. 57.

Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 22. Juni, nachmittags 4 Uhr, in Heidelberg von der Friedhofskapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau

Lina Ludwig

Samstag, den 19. d. Mts., früh, unerwartet, nach langem schweren Leiden, sanft verschieden ist.

August Ludwig.

Karlsruhe, den 21. Juni 1915.
Klauprechtstraße 18.

Beerdigung findet in aller Stille in Pforzheim statt. Gaben anstelle Blumenspenden wolle man dem Kriegsunterstützungsamt zukommen lassen. 8008

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Gatten und Vaters

Peter Schuhmann

Kanzleiasistent bei der Generaldirektion der Staatseisenbahn.

Für die überaus reichen Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte seitens seiner Herren Vorgesetzten und Kollegen, sowie Kameraden des Militärvereins und Artilleriebundes, für die trostreichen und erhebenden Worte des Herrn Geistlichen, Allen ein herzliches Vergelt's Gott.

Karlsruhe, den 19. Juni 1915. B18071

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Th. Schuhmann, Witwe, geb. Melcher.

Danksagung.

Für die so wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Frau Karoline Jock, geb. Seitz,
Sofie Jock.** B18083

Die Geschwister:
**Karl Jock, Landwirt.
Christoph Jock, Schreiner.
Frau Mina Burkart, geb. Jock.
Frau Lisette Burkart, geb. Jock.
Heinrich Jock, Schreiner.**

Karlsruhe, den 21. Juni 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schweren Verluste unserer lieben Tochter

Elise

sowie für die reichen Blumenspenden sagen wir innigen Dank. Insbesondere danken wir der Firma Hoflieferant Friedrich Blos, sowie dessen Personal für die Kranzspenden und Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

An dieser Stelle möchte wir auch den Geschwistern Fel. Theobald für ihre erste Hilfeleistung unseren herzlichen Dank aussprechen. 18091

In tiefer Trauer:

Familie Giray.

Karlsruhe, 21. Juni 1915.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders

Hermann Stock

sagen wir allen innigsten Dank. 8018

Karlsruhe, den 19. Juni 1915.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche uns beim Hinscheiden meiner unvergesslichen Gattin, unserer treubesorgten Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter zuteil wurden, sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.

Georg Pfau und

Familie Johann Klasterer.

Karlsruhe, 21. Juni 1915. 8015

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders, Enkels und Neffen

Walter

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

J. Aron und Frau,
geb. Bock.

Karlsruhe, den 21. Juni 1915. 8014

Todes-Anzeige.

Verwandten u. Freunden die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, unser liebes Kind

Elisabeth

im Alter von 8 Monaten von uns zu nehmen.

Heinrich Reff, Wäldermeister (s. St. im Feld) und Frau
Boeckstraße 28.

Karlsruhe, 19. Juni 1915.

Frishes Emesfett

ist angekommen. J. Interstein
B18121 Margrafenstr. 40, 3. St.

Polenta

(Maigrieß)

per Pfund 42 Pfg.

empfehl. 8010

N. J. Homburger

Kronenstr. 50.

Emailherde

anerkannt bestes Fabrikat in Brand und Baden, wofür schriftl. Garantie. Gebt. Herde nehme in Zahlung.

L. Andiauer, Schillerstr. 4.

Maßhalterherd u. Küchenmagazin. Reelle sachm. Bedienung. B18099

Welche vornehme Familie

würde einer besseren Frau mit zwei netten Kindern von 4-5 Jahren für mehrere Wochen oder Monate Aufenthalt erwählen gegen Leistung häusl. Arbeiten (gute Nähen) ohne gegenseitige Vergütung.

Angebote unt. Nr. B18095 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Schlosserei,

gut eingerichtet, übernimmt Arbeit jeder Art. Angebote unter Nr. B18124 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Billig z. verkaufen

1 Hochhaar- u. 4 Seegrasmatrasen, frisch aufgearbeitet. B18097

Margrafenstr. 7, 2. Stock links.

Wertvolle Belehrung gibt das Verzeichnis von Geheimrat Prof. Dr. Verthold über Serztrantheit und Vertrieberkrankung. Erhältlich: Verderliche Buchhandlung hier, Herrmannstraße 31. Preis 40 Pfg. B18107

Herde! Herde!

1 Herrschaftsherde, verschied. große und kleine, wenig gebt., sehr billig. E-mailherde, neue, ohne Kriechg., im Alter zwischen 50 und 70 Jahren. Anonim. Angebote, zu befragen unter bill. Preis, empfiehlt Kattlatzer Verbräuer, Götterstr. 31, nächst Poststr.

Fabrik- Reste-Berkauf

errichte gegen Vergütung an jedem Ort, auf eigene Rechnung. Wohnung genügt. Gutes fester. Einkommen garantiert. Angeb. unt. B18100 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erb.

Heirat.

Gebildete Witwe, ital. Erziehung, in sehr schönem Heim, wünscht sich zu verehel. mit gebild. Herrn im Alter zwisch. 30 und 40 Jahren. Anonim. Angebote, zu befragen unter B18102 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

2 Pferde

für leichtes Fuhrwerk bill. abzugeben B18112 Radnerstraße 17.

Zu verk.: Sehr guterhalt. Piano, freuzsaitig, mit schönem Ton, pol. Chiffonier, fast neues Bett, Silber, Spiegel, Kleiderkasten. B18101

Schlafzimmereinrichtung,

hell eichen, Divan, Stuhl, Garderoben, Waschkommode mit Spiegelkasten und Kücheneinrichtung, billig abzugeben. B18104

Margrafstraße 42, 1. St.

Fahrrad

mit Freil., umhändelbar, ganz billig zu verkaufen. B18110

Rüppurrerstr. 17, 2. St.

Bitte nur rechts hingeln.

Herrenrad

mit Freil., sehr billig zu verkaufen. B18109 Rüppurrerstr. 17, part.

Umzugshalber sehr bill. zu verk.: 6 eleg. Gas-Glaspuppen nebst 3 Lindern, 1 Autogymnast, Turnapparat, 1 Ofenvorwärmer, 1 Blumen-treppe, 1 Kinderbadewanne, Douglasstr. 24, 1 Treppe, B18098 gegenüber der Hauptpost.

Restbestände nur moderner diesjähriger Damen-Hutformen

25% bis 50%
Preismäßigung auf sämtliche garnierten
Damen- u. Kinderhüte.

Serie I **75** Serie II **1²⁵** Serie III **2²⁵** Serie IV **2⁹⁵**
Geschw. KNOPF. Nur solange Vorrat!

Malzkaffee
offen gewogen
per Pfund . . . 44 Pfg.
bei 10 Pfund . . . 42 Pfg.
bei 8000
N. J. Homburger,
Kronenstraße 50.

Schönes Bett, Vertico, Wasch-
kommode m. Marmor, Schifffonier,
2 Tür. Schrank 16., Schreibische,
Kommode, Küchenschrank, verstellb.
Bett, Nachtsch. Tisch, 6.
Stühle, 30 Pfd. gut Holzhaar, 37.
1.30. Schlafsofa mit Decke. Die
Sachen sind gut erhalten u. werden
billig abgeben. 818101
Steinstr. 7, im Hof.

Dackel,
junger, raffiniert, drohtiges Tier,
in gute Hände billig zu verkaufen.
818106 Gartenstraße 7, 3. St.

Stellen-Angebote.

Expedient.
Tüchtiger junger Mann, möglichst
aus der Branche, findet sofort
Stellung. Gef. Angebote an
Max Homburger,
Weine und Spirituosen,
Karlsruhe. 7966

Wöchentl. 100 Mk. Verdienst.
durch Verkauf m. billige Nahrungs-
mittel. Ausl. gratis. Sof. Schreib.
Einf. Weishof, Hamburg 1, 2619a

Ein tüchtiger
Maschinist und
1 Heizer
Bei hohem Lohn an sofortigem Ein-
tritt gesucht. 7825.3.2

Mühlburger Brauerei
born. Freiherrl. von Selbened'sche
Brauerei Karlsruhe-Mühlburg.
Keller, erfahrener
Installateur
sucht.
Jul. Hössler,
Baden-Baden. 2621a

Maschinen-Heizer
sowie 2623a.2.1
Fabrikarbeiter
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen gewandten
Brauburschen
als Werkführer, 14 tägig. Anfangslohn Mk. 70.—, Wohnung u. Freizeid.
3614a.2.2 **Peterbräu, Achern.**

Gesucht junge 2690a.4.3
Burschen
nicht unter 16 Jahren für leichte Beschäftigung. Zu melden in unserer
Nahrungsmittelfabrik. Arbeitsbuch u. Sozialidentkarte mitbringen.
Ges. Sinner, Grünwinkel.

Gesucht fleißige, saubere, junge
Mädchen
über 16 Jahre für leichte Beschäftigung. Zu melden in unserer Nahrungsmittelfabrik. Arbeitsbuch u. Sozialidentkarte mitbringen. 2691a
Ges. Sinner, Grünwinkel.

Bauführer
auf Bauplatz und Büro, durchaus
erfahren, für sofort gesucht. An-
gebote mit Altersangabe, Zeugnis-
abschriften und Gehaltsforderung
erbeten. 2629a.2.1

Bertezzon u. Kurz,
Waugetschäft,
Stetten a. I. M.
Stütze des Leiters
gesucht, williger, militärfreier
Mann, im Briefsch. erfahren
(Papier zc.), 20-35 Jahre, Kost u.
Lohn frei. Lohnansprüche und
Angebote an 2627a.8.1
Kaiser-Automat,
Freiburg i. Breisg.

Elektromonteur
selbständige, für sofort gesucht.
Grund & Oehmichen,
Waldr. 26. 7942.8.2

1 Reparaturschlosser
(Dreher) und
1 Schreiner
in eine Karlsruher Brauerei gesucht.
Angebote unter Nr. 7999 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.
Selbständiger

Blechner u. Installateur
per sofort gesucht. 7879*
Busolt & Nied,
Dirichstr. 12.

1 Blechergeselle, sowie 1. Hilfs-
arbeiter auf Werkstätte können
sich auf Papptischer gearbeitet hat,
findet Beschäftigung bei 818075
Breining & Sohn, Fähringerstr. 110

Schneider-Gesuch.
Arbeiter auf Werkstätte können
sofort eintreten bei 818018
H. Müller, Amalienstraße 19.

**20-30 tüchtige Erd-
arbeiter, 10 Maurer
und Betonarbeiter,
1 jung. Steinbauer**
finden sofort dauernde Beschäfti-
gung bei 2628a.2.1
Beriazon & Kurz,
Waugetschäft,
Stetten a. I. M.

Ein tüchtiger Stadtfundiger
Fuhrmann
kann sofort eintret. geg. Wochenlohn.
7986*
Goethestraße 20, 1.

Junge kräftige
Hausburschen
werden sofort eingestellt.
Stefan Gartner,
Wurffabrik. 2.1
8007
Kräftiger, Stadtfundiger

Hausbursche
8011
N. Breitbarth,
Ede Kaiser- und Herrenstraße.

Hausbursche
(Radfahrer) gesucht. 7962
Waldr. 8. Konditorei.

Musläufer,
stadtfundig und zuverlässig.
Dreitradfahrer, zu sofortigem
Eintritt gesucht. 8004

Färberei Prinz,
Ettlingerstraße 65.

Kräftig. Bursche gesucht.
Bismarckstraße 9.
8013

Köchinnen, Zimmermädchen.
Allein, Haus- und Küchen-
mädchen, Köchinnen und Bar-
fräulein finden Stellen. Frau
Karoline Mühlhagen-Kauf, Wal-
dr. 29, 2. Stod, gewerkschaftliche
Stellenvermittlerin. Tel. 2581.

**U. S. Köchinnen,
Zimmermädchen.**
Mädchen, welche selbständig und
einwaschen können, finden Stellen
durch Frau Urban Schmitt,
Waldstr. 27, Eingang
Würgerstraße, gewerkschaftliche
Stellenvermittlerin. 818111

Tüchtige Köchin
die einen Teil der Hausarbeit
besorgt, auf 1. Juli oder später
gesucht. Zu erfragen v. 2-5 Uhr
Bismarckstraße 47, 2. St. 7888

Sauberes, fleißiges
Mädchen
das etwas Kochen kann, für kleinen
Haushalt auf 1. Juli gesucht.
817959 Waldr. 20, III. Stod.

Dienstmädchen
welches etwas Kochen kann, zu
kleiner Familie per sofort gesucht.
Zu erfragen unter Nr. 8017 in der
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Auf 1. Juli
suche ein Mädchen, das bürgerlich
kochen und alle häuslichen Arbeiten
besorgen kann. Näheres 818115
Kaiserstraße 74, 2 Treppen.

Braves, fleißiges Mädchen, das
sich in gutem bürgerl. Hause ge-
dient hat, gutes Zeugnis besitzt,
auf 1. Juli gesucht. Gute Behhlg.
ausgesichert. 818054
Rheinstraße 4, III. Stod.

Junges Mädchen, das waschen
und bügeln kann und die häuslichen
Arbeiten versteht, auf 1. Juli gesucht.
818080 Kaiser-Str. 27, 2. St.

Zuverlässiger Mann, militärfrei, kaufmännisch gebildet, sucht
Vertrauensposten
als Kassier, Aufseher, Portier oder dergl. eventl. auch Nebenberuf
einer Filiale. Kautions kann geleistet werden. Gef. Angebote unter
Nr. 818108 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Dauernde Stellung sucht
zuverlässiger, solider, militärfreier Mann Mitte der zwanziger Jahre
als Kassendienter, Bürodienstler, Hausmeister oder ähnlich.
Gute Zeugnisse, Kautions kann gestellt werden. Angebote unter Nr.
18099 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Suche für sofort oder auf 1. Juli
besseres, gewandtes Mädchen für
Hausarbeit in H. Haush. (2 Pers.).
Gute Zeugnisse erforderl. 818088
Etern, Hauptstr. 41, 2. St.

Gesucht auf 1. Juli best., junges
Mädchen, das kochen kann, für
nachmittags zu 2 Pers. (8 u. 8 J.).
818086
Vollstr. 11, 3. St.

Gesucht Mädchen, welches kochen
kann, für die Mittagsstunden zum
Eröffnen Kaiserstr. 70, II. 818093

Jüngere pünktliche Frau oder
Mädchen für 2 halbe Tage in der
Woche gesucht. Zu erfragen
818078.21 Auguststr. 14, II.

Rock- & Zuarbeiterinnen
sowie für dauernd gesucht.
J. Wolf-Fortlois,
818118
Friedrichstraße 35.

Zuarbeiterinnen
(garnierte Kleider) 8012
sowie für dauernd gesucht.
Emmy Schuch, Herrenstr. 11.

Büglerrinnen
für Leibwäsche, Büglerrinnen für
Kostüm, Lehrmädchen sucht
Dampfwäscherei Schopp,
7888
Kaiser-Str. 37.

Trinkhalle
zu vergeben an reinliche, tüchtige
Person. 8018
Zu erfrag. Schützenstr. 50, II.

Stellen-Gesuche.

Perfekter Buchhalter
militärf., sucht gestützt auf 30 Jahr-
erfahrung für sofortige Stellung. Angebote
erbeten unter Nr. 818096 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Buchhalter,
mit dopp. u. amerik. Buchführung
betraut, sucht per 1. August d. N.
Anstellung. evtl. Dauerstellung.
Gef. Angeb. u. Nr. 818122 an die
Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erb.

Ein tüchtiger Heizer u. Maschinist
im elektrischen Licht- und Kraft-
leistungen vollständig erfahren, mit
gut. Zeugnis, sucht sofortige Stellung
in Brauerei oder Elektrizitätswerk.
Angebote an Joseph Mayer, Wälber-
hof bei Oberkirch. 818096.3.1

Gebild. Fräulein
sucht Stelle als Empfangsdame
bei Arzt, Photograph oder ähnl.
Werkst. sollte Handschrift. Angebote
unter Nr. 818072 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Fräulein
welches 5 Jahre als Erzieherin bei
feiner Familie in Holland tätig
war und infolge des Krieges zurück-
kehren mußte, sucht Stellung bei
Kindern oder bei einer Dame. An-
gebote unt. Nr. 817912 an die Ge-
schäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Suche für mein
Kindesfräulein
für sofort oder spä. Stellung, das-
selbe ist im Schneider u. Haushalt
durchaus erfahren, spricht perfekt
Französisch, ist auch musikalisch.
Gute Zeugnisse stehen zur Ver-
fügung. Ginge auch nach auswärts,
eventl. auch als Reisebegleitung.
Frau Göler v. Ravensburg,
2.2 Seminarstr. 15. 817927

Gebild. Fräulein
(Beamtenwidwe) sucht die Führung
eines f. Haushalts b. eins. Herrn.
Angebote unter Nr. 818073 an die
Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erbet.

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe
e. G. m. b. H.

Wir haben auf 1. Oktober l. J. zu vermieten:
Kornblumenstraße Nr. 3, 4. Stod, eine Wohnung von
2 Zimmern und Zubehör.
Welschenstraße Nr. 18, 1. Stod, eine Wohnung von
3 Zimmern und Zubehör.
Bewerbungen wollen im Büro bis Montag, den 28. I. Mts.,
abends 7 Uhr, erfolgen, woselbst die Vermietung stattfindet. 7069.2.2
Karlsruhe, den 19. Juni 1915. **Der Vorstand.**

Einfamilienhaus,
Stabelstraße 8, mit 10 Zimmern, entsprechendem Zubehör u. Garten,
ist per sofort od. später zu vermieten ebenf. zu verkaufen. 6285
Näheres Bismarckstraße 63a.

Vermietungen
Zwei Zimmer
in bester Lage Kaiserstr. für Büro
oder Geschäftszwecke per 1. Juli zu
vermieten. Zu erfragen bei 7229
Landauer, Kaiserstr. 183.

Friedrichsplatz 9
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Schöne 5- oder 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Balkon, Veranda,
Erker, viele, Gas u. elektr. Licht
und sonst. Zubehör auf sofort oder
später zu vermieten. Näh. part.
Würgerstr. 7, a. d. Kaiserallee.

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Schöne 5- oder 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Balkon, Veranda,
Erker, viele, Gas u. elektr. Licht
und sonst. Zubehör auf sofort oder
später zu vermieten. Näh. part.
Würgerstr. 7, a. d. Kaiserallee.

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Wohnung
ist eine schöne Entree-Wohnung
von 5 Zimmern und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten.
Näheres daselbst im III. Stod
beim Hauseigentümer. 7701

Fortsetzung
des grossen
Putz-Verkaufs

Zu Sonderpreisen

Modewaren

Stuart-Faltenkragen, Stickereiausführung 65/	Batist-Westen mit Hohlsaum 95/ 125/
Stuart- u. Freischärlerkragen 95/ 125/	Rips-Westen mit Hohlsaum 75/ 95/
Madeira imit. Kragen, moderne Formen 75/ 95/	Piqué-Schillerwesten 95/
Faltenkragen „Die große Mode“ 85/ 95/	Tüll-Passen mit Kragen 45/ 65/

3 Posten
Jacken- u. Blusenkragen, je nach Preis, Piqué, Batist und Spachtel
Serie I 35/ Serie II 45/ Serie III 55/

Kurzwwaren

Nahtband Rolle 15/	Armblatt-Westen Paar 65/ 90/	Rüschen-Strumpfhalter Paar 35 45/
Durchzugband 5 Stück 10/	Lockennadeln 5 Pakete 10/	Wäscheköpfe Karte 6 Dutz. 20 25/
Eisengarn-Nestel Dutzend 20/ 25/	Stecknadeln Brief 4/	Hohlsaumborten 10 Mtr Stück 30 48/
Druckknöpfe Gros 65/ Dutzend 6/	Stahlstecknadeln Dose 50 gr 15/	Metall-Hosenknöpfe Dutzend 4/
Zentimetermaße Stück 3/ 6/	Sicherheitsnadeln 12 Stück sortiert 5/	Patent-Hosenknöpfe Dutzend 8/
Schweißblätter Paar 20/ 25/	Nähnadeln Brief 25 Stück 2/	

3 Posten
Blusen- und Kleiderknöpfe
Serie I Dtzd. 25/ Serie II Dtzd. 35/ Serie III Dtzd. 45/

Hermann Tietz.

Instrumentalverein Karlsruhe
unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des
Großherzog Friedrich II. von Baden.
General-Versammlung
Mittwoch, den 30. Juni 1915, abends 8 1/2 Uhr, im
großen Saal des Gasthauses „Zur Rose“ (Kaiserplatz).
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage für 1914 und Entlastung
des Rechners.
3. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
Karlsruhe, den 20. Juni 1915.
Der Vorstand.

Kirschen-Verkauf.
Am Mittwoch, den 23. d. Mtz., nachmittags 2 Uhr, bringe
ich den Ertrag von circa 400 Bäumen in Abteilungen von 1 bis 5
Bäumen zur öffentlichen Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen.
H. Eckardt, Gutspächter,
Hohenweikersbach bei Durlach.

Leopold Kölsch
— Kaiserstraße 211. —
Leichte Unterzeuge
Strümpfe und Socken
Eine Spezialität der Firma seit 71 Jahren.

Adresskarten werden rasch und billig angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“.

Ab Montag den 21. Juni:
Billiger Kleiderstoff-Verkauf
Wollmousetine 95 /, Baumwollmousetine 50 /
Kreppstoffe, gemustert und einfarbig 75 /
Stickereistoffe, weiss und weiss/farbig 1.25 /
Kräuselstoffe (Frotté), einfarbig und gestreift,
120 cm breit 1.65 /
Billige Angebote in **Selbststoffen** (Rohseide) u.
Halbseidenstoffen.
Vorjährige **Stickereioben** und **Blusen**
weit unter Selbstkostenpreis. 7877
Sämtliche Blusen eingeteilt in drei Preislagen Mk. 3.50,
Mk. 5.50, Mk. 8.—.
Mehle u. Schlegel, Kaiserstr. 124b
bei der Kaiserpassage.

Prima Salami
(Winterware) zu Tagespreisen ab-
zugeben. Angebote unt. Nr. 217959
an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Kunfleder
bester Ersatz für teures Sohlenleder,
sehr dauerhaft, pro Kilo (10 Sohlen)
5 Mk. gegen Nachnahme ab hier.
Angebote unter Nr. 218070 an
die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Heirat.
Ordentl. besserer Arbeiter, Ende
der 40er Jahre, sehr rüthig, sparsam
und gemüthlich, schuldl. geich, in sehr
schöner Stellung, wünscht m. einem
Fräulein oder Witwe, welche sehr
rüthig im Haushalt ist, mit 1 Kinde
nicht ausgegl., bekannt zu werden
sowie baldiger Heirat. Nur ernst-
gemeinte Angebote unt. Nr. 218087
an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“
erbeten. Anonymes zwecklos.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht ein Affen-
Brevierschnauzel, sehr schönes
Tierchen. S. Scheerle, Adlerstr. 16,
2. St., bei Fr. Krauß. 218058.22

Gesucht geübter Gram-
mophon. Angeb. m.
Preisang. unt. Nr. 217979 an die
Geschäftsst. der „Bad. Presse“. 22

Zu kaufen gesucht
vollständiges **Offizier-Sattel-
zeug** (gebraucht). Angebote unter
Nr. 7711 an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“. 22

Zu verkaufen

Zu verkaufen
ein wenig gebrauchter **Vis-à-Vis-
Wagen** mit abnehmbarer Segel-
tuchbedachung sowie ein **Victoria-
Wagen**. Angebote unter Nr. 2557a
an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.
Zwei schöne, gut z. Zug geeignete

Damen

(Simmental, Rasse), bereits 2 Jahre
alt, gleiche Größe, hat zu verkaufen
Bern. Andz. „S. Girsch“,
2562a.22
Nugenturm.

Salon-Möbel zu verkaufen.

Eine wenig gebrauchte Salon-
Einrichtung (Gobelin mit Seiden-
plüsch) ist Verhältniß halber billig
zu verkaufen. 22
Näh. zu erfahren unt. Nr. 218005
in der Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Serrenrad

schön, stark, (Korperl.).
neu, auß. bill. abzug.
218117
Leiffingstr. 8, Baden.

Damen-u. Serrenrad

billig zu
verf. Schützenstr. 51, Hof. 218116

Zu verkaufen: 1 guterhalt. bunte

Reithose, 1 blaue Uniform, 2 graue
Vestons. — Maxaustr. 1, 2 Tr. v.
Elegant, weißer Kinderliegewagen
sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Anzufragen wochtags von 9—12 Uhr.
Gabelsbergerstr. 13, II. rechts.

Leinenholländer

Gr. 42—44 (gelb-
lich), 12 Mtr., bun-
telilauner Rod 3.50 Mtr., Gasherb-
blech, 90 cm lang, zu verkaufen.
Zu erfragen unter Nr. 218086 in
der Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Damenstiefel preiswert zu

verkaufen. Philippstr. 3, part. 218089

Arzt und Leidende!
Die wissenschaftlich bezeugte **Kalktherapie** bedingt die Anwendung
der beiden **Calciumquellen** von **Bad Suderode** u. **Bad Sodenthal**
bei **Verdauungs-** (Magen-, Darm-) und **Stoffwechsel-Leiden** (Gicht,
Zucker, Eiweiß u. s. w.), bei **Leber- und Lungenleiden, Herzleiden,**
Arterienverkalkung. In Bezug auf diese letzteren Leiden lese man die
Schrift von Prof. Dr. Berthold, erhältlich in der **Herderschen Buch-
handlung hier, Herrenstraße 34.**
Beide Quellen (Drucksachen kostenfrei) sind erhältlich durch Mineral-
wasserhandlungen, Apotheken und Drogisten.
Im Gegensatz zu anderen Quellen werden von den Calciumwassern nur zwei Eßlöffel
zu jeder Mahlzeit genommen. 1 Flasche (85 Pfg.) reicht aus für 5—6 Tage, 5 Flaschen
(1 Monat) kosten Mk. 4.— 6882.6.6

Neue höhere Handelsschule Calw
Gegründet 1908. Pensionat. i. würt. Schwarzwald.
Bekanntes Institut 1. Ranges. 5223
Real-Abteilung: **Handels-Abteilung:**
6klassige Realschule 6 monatl. Handelskurse.
m. Vorbereit. z. Einjähr.-Examen Handelsakademie.
Ausländer-Kurs. Prakt. Uebungskontor.
Ausgezeichnete Erfolge. — Vorzügl. Verpflegung. — Gesunde Höhenlage.
Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.
Neuaufnahme 1. Juli 1915.

Einige Ladungen Gkartoffeln
la Qualität, der sofort zu kaufen gesucht. 2626a
Eisen- u. Stahlwerke Haslach i. K.
Wilhelm Haiss, Haslach im Kinzigthal.

Hochwasserfreies Fabrikgelände
event. mit Bahnanschluß am Rhein
oder an einem seiner schiffbaren Nebenflüsse,
3500 bis 4000 qm Grundfläche
zwischen Straßburg und Mainz gelegen, wird
zu kaufen gesucht.
Das darauf zu errichtende Unternehmen der
Metallwarenindustrie erfordert voraussichtlich ein Ar-
beitspersonal 5 bis 6000 Personen, davon etwa die
Hälfte weibliche. Angebote mit Grundrißplänen und
Angabe von Lage und Preis erbeten unter R. 8. 40 an
Hudolf Wöffe, Frankfurt a/M. 2566a

Vorzügl. Mittag- u. Abendlich
auch über die Straße, empfiehlt
218075.1 Pension Karlsru. 6, 3. St.
Ein od. zwei bef. Serren finden
guten Privat-Mittagsstich.
Adresse zu erf. unt. Nr. 218076 in
der Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Schlafzimmer-Einrichtung
best. eichen mit Nohbarmatratzen,
sowie feiner Steppdecke, ca. 1/2 Jahr
in Gebrauch. Stolzenberg Registrator,
schöne Garnitur mit 2 Kau-
teuß, Zimmertische, pol. Kleider-
schänke, Waschkommode mit Mar-
morplatte, Divan, Tischspine-Süde-
einrichtung, Herd mit Rohr zu ver-
kaufen. 218016
Karlsruferstr. 22, part.

Goldene Uhr
Sonntag nachmittags verloren von
Kaiserstraße 40 durch Rich. Wagner.
irake bis Rich. Wagner-Platz.
Abzug g. gute Belohnung
8005 Kaiserstraße 40.

Entlaufen
am Dienstag morgen ein schwarz-
weißer Zwerghund ohne Halsband
mit roter Schleife am Kopf. Nach-
richt erbitte gegen Belohnung.
217949 Douglasstraße 9, 3. St.

Fog zugelaufen
Gartenstr. 11, 2 Tr., Schubert

Residenz-Theater
Waldstraße.
Hoh., angenehm kühler
durch Riesenventilationen
und Zuführung von „Ozon“
gelüfteter Raum.
Nur bis Dienstag:
Neueste aktuelle
Kriegsberichte.
Die verbreitetste Wochenschau.
Vom Großen Generalstab
zensiert.
Erstaufführungsrecht!
Die
entfesselte Bestie.
Kriegsschauspiel in 3 Akten
sowie 8006
noch weitere 5 Nummern.